

Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse

Tageszeitung

Verantwortlicher Redakteur: Amt Dresden Nr. 31307
Verl.-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Bank-Konto: Allg. Deutsche Creditbank, Blasewitz
Post-Konto: Nr. 517 Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen

der Amtshauptmannschaften Dresden-Altt. und Dresden-Neust., des Amtsgerichts Dresden, der Superintendentur Dresden II, des Forstrentamts Dresden, sowie der Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Weißig, Rochwitz, Bühlau, Weißig, Schönfeld, Wachwitz, Niederpörsch, Hosterwitz, Pillnitz, Dobritz, Laubegast.
Druck und Verlag: Elbgaupresse und Verlagsgesellschaft Hermann Dreyer & Co., Blasewitz. / Verantwortlich für die Schriftleitung: Otto Fr. Zimmermann, Dresden; für den Anzeigenteil: Paul Leopold, Dresden.

Erscheint jeden Wochentag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.
Zugpreis: durch die Post vierteljährlich 12.90 einschließlich Bestellgeld;
durch Boten frei ins Haus vierteljährlich 12.—, monatlich 4.—;
bei Abholung in der Geschäftsstelle vierteljährlich 11.—, monatlich 3.75

Blasewitz
Sonntag, 23. Januar 1921.

Anzeigen-Preis: die Gespaltene Grundzeile oder deren Raum
1.— Mark, im Textteile die Zeile 2.50 Mark, für Tabellen- und
schwierigen Satz 50% Zuschlag.
Anzeigen-Annahme für die nächste Nummer bis vorm. 11 Uhr.

Die Politik der verflochtenen Woche.

Im Dezember veröffentlichte das Reichsfinanzministerium erstmals eine Übersicht der Einnahmen und Ausgaben des Reiches. Betschlag wurde daran die Erwartung geknüpft, daß mit der Geheimnisräumerlei endlich gebrochen würde. Wir können ebenso gut wie England, Frankreich und Italien wesentlich die Ergebnisse unserer Finanzwirtschaft mitteln. Das hat, von allem andern abgesehen, auch einen Einfluss auf unsere politische Urteilskraft. Wenn die Öffentlichkeit darüber genau und zuverlässig unterrichtet ist, wie trübe es um unsere Finanzwirtschaft steht, wird sie vom Reiche nichts unmögliches verlangen. Tatsachen und Ziffern allein sind dazu imstande, falsche Vorstellungen zu zerstreuen, sowie mit verbindlichen Trugschlüssen aufzuräumen. Das gilt nicht nur für unsere Finanzpolitik, sondern auch für die gesamte Wirtschaftspolitik. Wir stehen vor einer völligen Umwälzung unserer Brotversorgung. Wenigstens ist das von den Ernährungsministern auf ihrer kürzlichen Konferenz beschlossen worden. Eine amtliche Kundgebung hat das auch der Öffentlichkeit mitgeteilt. Sofort setzte die Kritik ein, die aber nicht sachlich urteilte, sondern parteipolitischen Erwägungen Raum gab. Das führte ohne Juvang zu einer Verschärfung der Gegensätze, während gerade die Wirtschaftsminister, die doch einen Einblick in die Verhältnisse haben, am Ausdehnen arbeiten sollten. Wir brauchen für unser politisches Urteil Tatsachen und Ziffern, nicht Betrachtungen. Wenn aus den Veröffentlichungen des Reichsfinanzministeriums zu ersehen ist, daß die Einnahmen hinter den Voranschlägen dauernd zurückbleiben, daß die Ausgaben dagegen unheimlich steigen, so muß das auf die Vorkbewegungen der Beamten zurückzuführen. Aber auch das Volk als solches entnimmt aus diesen Ziffern und Tatsachen die Erkenntnis, daß unsere Finanzwirtschaft krank und unzulänglich ist. Um nicht um den Kern herumzureden: das soll bedeuten, daß wir uns in irgend einer Form auf neue Steuern gefaßt machen müssen. Aber das ist nicht alles. Es gilt die Ausgabenseite zu prüfen, es gilt festzustellen, wo gespart werden kann und gespart werden muß. Nicht viel anders liegen die Dinge in Sachen der Ernährungswirtschaft. Es genügt nicht, daß einmal die Ernährungsminister und Ernährungsverordnungen veröffentlicht werden. Wir müssen darüber ständig unterrichtet werden, welche Getreidemengen die Reichsgetreidestelle zur Verfügung hat. Wir wissen ja gar nicht, wie furchtbar ernst unsere Ernährungsfrage ist. Wenn es gubigst, reichen wir mit den Erträgen der eigenen Ernte an Brotgetreide bis zum Frühjahr. Was dann kommt, ist ungewiß, hängt von Entscheidungen ab, die wir nicht einmal allein zu treffen vermögen. Leider glaubt ein Teil unserer Presse, über den Ernst der Ernährungsfrage hinwegzureden zu können, indem sie auf große Vorräte bei den Landwirten hinweist. Es ist möglich, daß gewisse Mengen Getreide verheimlicht werden. Allein selbst, wenn es gelingt, sie vollständig zu erfassen, sind wir auch nicht länger als bis zum Frühjahr versorgt. Unsere Ernte an Brotgetreide im Jahre 1920 betrug nicht viel mehr als sieben Millionen Tonnen, während 1918 nicht weniger als 17 Millionen Tonnen geerntet worden sind! Dabei ist unsere Bevölkerungszahl nur von 60 Millionen auf 68 Millionen gestiegen. Andere Nahrungsmittel stehen uns gleichfalls nicht so reichlich zur Verfügung, wie das 1918 der Fall war. Wir brauchen Tatsachen und Ziffern, um die Vorwürfe auf das berechnete Maß zurückzuführen und den Entschluß zur Reformtar fassen zu können. Wir müssen uns sachlich verständigen und bei allen demjenigen guten Willen voraussetzen, den jeder von uns selbst für sich in Anspruch nimmt. — Die Beratungen über die Kohlenreform scheinen an einen kritischen Punkt gelangt zu sein. Der sogenannte Biergüterausgleich des Reichswirtschafts- und des Reichskohlenrats, der sich seit einigen Wochen mit der Lösung der Kohlenfrage beschäftigt, wird immer enger. Die freien Gewerkschaften haben (mit Ausnahme der Seelente) ihre Vertreter zurückgezogen. Eine Anzahl von Ausschußmitgliedern hat sich auf eine Lösung geeinigt, die man unter dem Namen „Lebenswirtschaft“ in den Zeitungen öfters erwähnt findet, ohne daß indessen Einzelheiten darüber bekannt geworden oder gar öffentlich diskutiert worden wären. Der Urheber dieses Vorschlages ist Direktor Hans Krämer, einer der geistigen Väter der Arbeitsgemeinschaften und Vorkämpfer des volkswirtschaftlichen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Es besteht — wie verlautet — wenig Aussicht, daß auch nur die nach Ausritt der freigewerkschaftlichen Vertreter verbliebenen Ausschußmitglieder zu einem einseitigen Vorschlag kommen werden. Das würde bedeuten, daß die gesamte Linke und wahrscheinlich ein Teil der Rechten gegen die Kohlenlebenswirtschaft stimmen würden. Eine schwierige Lage gestaltet die Wahrnehmung der Interessen nur bis zu einem gewissen Grade. Die Interessen zweiten oder dritten Grades müssen ausgeglichen werden. Diese fundamentale Wahrheit wird von den beiden Flügelgruppen nicht beherzigt. Es ist tödlich, die Entscheidung der Reformfrage wie einen Boxkampf zu behandeln, d. h. daß der Stärkere den Schwächeren zu Boden schlagen soll. Es ist aber mindestens ebenso tödlich, nur soviel zu gewähren, wie man im Augenblick nicht mehr zu verteidigen vermag. Auf beiden Seiten wird noch immer nicht verstanden, daß das Reformwerk ein organisches Ganzes sein muß. Stoppeln wir jetzt irgend etwas zusammen, was eine Atempause von einigen Wochen erlaubt, so entziehen wir der Entscheidung nicht, vermehren aber die Schwierigkeiten. Die Weltkunde kennt zahlreiche Fälle, in denen sich der Patient weigerte, daß ihm ein Finger abgenommen würde, und in denen später die Amputation des ganzen Armes nicht genügte, dem Kranken das Leben zu retten. Bauen wir jetzt keine solide Grundlage für eine sehr erhebliche Steigerung unserer Produktion, so regieren vom 1. Mai ab in unserer Wirtschaft und in unseren Finanzen Ausschüsse von Franzosen, Engländern, Belgiern und Italienern.

Das wahre Gesicht des französischen Ministerpräsidenten.

Paris, 21. Januar. (Havas.) In der heutigen Sitzung der Kammer erklärte Ministerpräsident Briand u. a.: Die Regierung hat die Absicht, klar und deutlich die Lage auseinanderzusetzen und die Tatsache vor Augen zu führen, daß ihr das ganze Vertrauen der Kammer nötig ist, um ihr Ziel zu erreichen. Wir geben morgen in eine neue Konferenz, in eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens und gegenseitiger Herzlichkeit (!). (Anhaltender Beifall.) Aber ich treibe danach, daß in einer solchen Lage die Kammer vollständige Aufklärung erhält. Zur Vertretung der Interessen Frankreichs auf der Konferenz der Alliierten müssen unsere Vertreter völlige Handlungsfreiheit haben. Seit zwei Jahren hat Frankreich keine Zahlungen seiner Schuld verlangt (!). Wenn Deutschland mit seinen unversehrten Bergwerken und Fabriken sich alle Weltteile öffnen könnte, so würden diejenigen, die es angegriffen hat, ihm verfallen. (Lebhafter Beifall.) Das französische Volk erwartet von seinem Parlament und seiner Regierung, daß sie ihm seinen Sieg und die Ergebnisse des Sieges zum Bewußtsein bringen. (Beifall.) Beißt das schematische Anwendung von Gewalt? Nein! (!) Es gibt Leute, die behaupten, daß Frankreich seine Forderungen noch nicht bekanntgegeben hätte, und zwar, um die Zahlung in imperialistischer Absicht zu fördern. Ich spreche es laut vor aller Welt aus: Das ist nicht wahr! (Lebhafter Beifall auf den Banken.) Frankreich, gegen das man mit Diebstahl (!), Verwüstungen und Plünderungen vorgegangen, das mit Blut bedeckt ist, erklärt sich trotz seiner Macht dazu bereit, über das Unmögliche, das man ihm entgegenhält, zu diskutieren. Es wird versuchen, alles Unangenehme, das auf der Welt besteht, zu zerstreuen und den Frieden zu erfüllen. Vor diesem Bande den Hut ab! (Lebhafter särmlicher Beifall.) Ernst wäre es, wenn man die lange Geduld Frankreichs als ein Zeichen der Schwäche auslegte. Ich beabsichtige, bei den Alliierten durchzusetzen, daß unmittelbare Ergebnisse erreicht werden, die Frankreich es möglich machen, nicht mehr neue fiskalische Opfer zu bringen. Wir werden in die Konferenz gehen als Gläubiger, und wenn der Schuldner sich als zahlungsunfähig erweisen sollte, dann werde ich natürlich die Argumente des Schuldners nur unter Vorbehalt der Prüfung annehmen. Ich werde nur erwiesene Argumente gelten lassen. Ich werde einen Unterschied machen zwischen der Unmöglichkeit des gegenwärtigen Augenblicks und den Möglichkeiten der Zukunft. Man hat von fortgesetzt gesprochen. Die Alliierten müssen sich Rechenschaft von den finanziellen Möglichkeiten Deutschlands ablegen. Es wäre der schlechteste Augenblick, wenn ein fortsetzt die Alliierten für die Zukunft festlegen würde. Deutschland ist augenblicklich auf dem tiefsten Standpunkt angelangt. Wenn wir nicht Vorbehalte für die Zukunft machen würden, würden wir der Vereinigung (!) sein. Deutschland arbeitet mit Emsigkeit. Es hat eine ungeheure Produktionskraft. Man muß also sofort provisorische Ergebnisse annehmen und andere für die Zukunft vorbehalten, oder man muß aus der Ungefährlichkeit ersehen, ob es möglich ist, sofort finanzielle Ergebnisse zu erzielen und den Krieg wieder aufzunehmen. (Lebhafter Beifall auf zahlreichen Banken. Tadel ruft dazwischen: Das ist die These des Feindes! Lebhafter Beifall auf allen Banken.) Briand fortfahrend: Jawohl, der französische Ministerpräsident wird die These des Feindes unterstützen! Ich überlasse das Urteil der Kammer. Derartige Behauptungen zerschellen an dem gesunden Menschenverstand des Landes. (Lebhafter Beifall.) Die Alliierten haben das Vorrecht, festzustellen, ob Deutschland alle Anstrengungen gemacht hat, ob es seine Hilfsquellen auch nutz anwendet und ob es nicht einen Teil seiner Hilfsmittel verheimlicht. Vor dem Kriege gab es 500 000 Beamte in Deutschland, jetzt sind es 2 Millionen. Das wird ersichert werden müssen. Es wäre ein Skandal, wenn es einen Bankrott geben sollte. Während des Krieges hat Frankreich Geld im Auslande geliehen. Deutschland hat sich aber nichts geliehen. Wenn die Kassen leer sind, so haben sich die Privatleute bereichert. Deutschlands Privatleute müssen sich dafür solidarisch sein, daß keine Pflichten erfüllt werden. Auf einen Juro, wie dies geschehen sollte, erklärt Briand, die französische Regierung wäre in besonderem Maße leistungsfähig, wenn sie nicht alle Mittel erschöpfer würde, bevor sie ihre Zuflucht zur Gewalt nehme. Die Alliierten haben keine Bedingungen Deutschlands angenommen. Es wäre gefährlich, zur Gewalt seine Zuflucht zu nehmen ohne Einverständnis mit den Alliierten. Während des Krieges habe man durch Schaffung einer zentralen Organisation besonders günstige Ergebnisse erzielt. Diese Einheit des Handelns müsse wieder hergestellt werden. Er sei überzeugt, daß die Alliierten diese Notwendigkeit einsehen und sich untereinander verständigen werden. Wenn sie nicht dieselbe Einheit des Handelns bewiesen, so würden sie Deutschland die Möglichkeit bieten, sich einem Teile seiner Schuld zu entziehen. Wenn aber die Forderungen festgesetzt sind und wenn die Zahlungsfähigkeit Deutschlands feststeht, dann muß sich Deutschland auch dessen sicher sein, daß es die Summe nicht entgegen wird, wenn es versuchen sollte, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. (Lebhafter Beifall.) Unseren Alliierten muß verständlich gemacht werden, daß das im Interesse aller liegt, damit wir der Wohlfahrt eines dauerhaften Friedens teilhaftig werden. Briand wendete sich dann der inneren Politik zu und gab zu, daß die ministerielle Erklärung in einem Punkte nicht besonders genau gewesen sei. Alle Mitarbeiter der Regierung seien seit entschlossen, weitgehende soziale Reformen durchzuführen. Briand bezeichnete es als unmöglich, seine

Zählung mit dem Heiligen Stuhl zu unterhalten. Der Katholizismus sei in Frankreich eng verknüpft mit der ganzen Geschichte, aber der Kanal der auswärtigen Politik könne dem Katholizismus nicht werden. Briand schloß seine Rede, indem er alle, die einen Hintergedanken hätten, aufforderte, der Regierung das Vertrauen zu versagen.

Kommunistisches Jdyl.

Julimes aus der Münchener A. F. In der Münchener Kommunistischen Partei gehts lustig zu. Aus einer Funktionärerversammlung vom 6. Januar veröffentlicht der „Bayerische Kurier“ allerlei, was drösig und lehrreich ist und was in die Zeit der glorreichen Kaiserrepublik zurückgeht. Der kommunistische Genosse und ehemalige Räte-Kriegsminister Reichardt richtete Angriffe gegen den Genossen und Abgeordneten Graf. Reichardt formulierte seine Angriffe folgendermaßen: Graf hätte gelegentlich seine Anararchie offen ein, was ich nicht aus Liebe zur Klasse Politik treibe. a) „Ich gehe es offen ein, was ich nicht aus Liebe zur Klasse Politik treibe.“ b) „Wenn wir einmal zur Macht kommen, dann müssen wir einige hundert Rotgardisten an die Wand stellen und erschließen.“ c) „Ihr redet immer von Gewissen, ich habe kein Gewissen.“ Der ehemalige Herr Kriegsminister verteidigte sich. Die — das ist klassisch: Bezüglich der Fragen Reichards erklärte er, daß er diese Äußerung wohl getan habe, aber sie seien aus dem Zusammenhang herausgerissen. Er habe zum ehemaligen Genossen Müllers gekäuert, daß er nicht aus Liebe zu den Massen Politik mache, sondern aus Gerechtigkeitsgefühl. Zum Genossen Müller, der als Oberleutnant einer militärischen Beratungsstelle bei der K. P. D. Vorstand, habe er einmal gekäuert: „Wenn sich Rotgardisten gegen die Diktatur auflehnen, müsse man sie einfach an die Wand stellen, und wenn es Hunderte sind. Wenn er einmal zur Macht käme, ließe sich das eben nicht vermeiden. In Rußland sind 10 000 Rotgardisten erschossen worden, und so werde es bei uns auch gehen.“ Hinsichtlich der dritten Frage spielte sich Graf, der soeben diese grauenregenden Äußerungen gemacht hatte, auf den Moralischen hinaus. Dabei propagierte er den Diebstahl, der, aus Not begangen, nicht bestraft werden dürfe. Ebenso verherrlichte dieser Abgeordnete die Blutschande, die, wie er meinte, vor 2500 Jahren in Ägypten blüht gewesen sei. Graf wies dann in begründeten Worten den Glauben der Indianer, die erst dann ein Recht auf das bessere Jenseits erworben hätten, wenn sie einem Menschen den Schädel eingeschlagen hätten. Graf behauptet mit Recht, daß er nicht sentimental veranlagt sei. Herr Graf schloß damit, daß er an die Brut schlug und bisfals bemerkte: er könne es leider nicht machen wie ein Bahnhofscommandant, von dem man nie wußte, ob er noch oder schon wieder belassen sei. Bei diesen Worten bekam „Genosse“ Weitzel, ehemals Bahnhofscommandant in München einen Wutausbruch und forderte noch Beweise, die dann auch so reichlich erbracht wurden, daß schließlich, um es vorweg zu sagen, die Ausschließung dieses „Genossen“ beschlossen werden konnte. Solch brüderliche Kampfare, so sagt dazu die „Tägliche Rundschau“ mit Recht, sind zweifellos befruchtend, eine neue Welt zu schaffen. Man muß solche Leute von Fall zu Fall dem verrotteten und verlumpten Bürgertum vorstellen.

Politische Nachrichten.

Die Immunität Erzbergers aufgehoben. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstags beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Antrag des Staatsanwalts auf Strafverfolgung des Abgeordneten Erzberger. Die Kommission kam einstimmig zu dem Beschluß, dem Antrag stattzugeben. Der Abg. Dr. Gahl erstattete Bericht und hob dabei hervor, daß es für einen Abgeordneten unmöglich sei vier Jahre lang unter dem Druck einer Anklage wegen Meineides zu leben. In dem Antrag werden dem Abgeordneten Erzberger fünf Fälle des Meineides und ein Fall fahrlässigen Eides vorgeworfen. Es wurde sodann der Brief des Abgeordneten Erzberger verlesen, in dem dieser den Wunsch ausdrückt, daß dem Antrag des Staatsanwaltes Folge gegeben und seine Immunität aufgehoben werde. Die Vertreter der verschiedenen Parteien betonten, daß es nicht auf die persönlichen Wünsche des Abgeordneten ankomme. Sie stimmten aber mit dem Referenten darin überein, daß man einem Abgeordneten das Recht nicht verweigern dürfe, eine solche Anklage gerichtlich klargestellt zu sehen. Der Vertreter der kommunistischen Partei hat um Aufklärung, ob die Anklage sich auf Meineidsfälle politischer Natur beziehe. Darauf teilte der Referent mit, daß es sich in zwei Fällen um geschäftliche Angelegenheiten handele. Runmehr stimmten auch die Kommunisten dem Beschluß auf Aufhebung der Immunität zu. Die Meineidsfälle betreffen die Aussagen Erzbergers im Helfferich-Prozess, in denen das Gerichtsurteil den Nachweis der Unwahrscheinlichkeit als erbracht ansieht. In allen diesen Fällen hat Erzberger als Nebenkläger zugegen die Angaben Helfferichs bestritten, ist aber durch die Beweisnahme widerlegt worden. Zwei dieser Fälle betreffen die geschäftlichen Verbindungen Erzbergers mit Hoffen und mit Berger. Die anderen Fälle sind politischer Natur. (Friedensresolution, Sturz Bethmanns usw.) Die roten Kampforganisationen. München, 21. Januar. In den Verhaftungen von Führern der Roten Armee im Industriegebiete meldet B. Z. noch folgende Einzelheiten: In Düsseldorf und Dortmund war die militärische Organisation der Roten Armee am weitesten fortgeschritten. Eine genaue militärische Einteilung in Regimenter, Bataillone, Kompanien und Züge war vorbe-

reitet. Umfangreiches Material über regen militärischen Schriftverkehr zwischen den einzelnen roten militärischen Stellen wurde vorgefunden. Bis jetzt wurden sieben Verhaftungen durchgeführt. Einer der Verhafteten aus Elberfeld ist auf Gerichtsbeschluss vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt, dafür aber ein weiterer Verhaftungsbeschluss gegen einen gewissen Dehler aus Elberfeld erlassen worden.

Die Entente gegen die Reichsliste im besetzten Gebiet. Paris, 21. Januar. Nach einer Verabredung im „Echo du Rhin“ hat die interalliierte Rheinlandkommission in ihrer Sitzung vom 18. Januar beschlossen, die Einrichtung einer technischen Reichsliste im besetzten Gebiet angeht des Charakters dieser Einrichtung abzulehnen, deren Betätigung durch ein Berliner Zentralbureau erfolgen und so der Kontrolle der Besatzungsbehörden entzogen sein würde.

Beworbenende Auflösung des mecklenburgischen Landtages. Rostock, 21. Januar. Die aus Schwerin gemeldet wird, werden die Neuwahlen für den Landtag, dessen Auflösung für Dienstag erwartet wird, für Dienstag, den 13. März vorbereitet. Laut Blättermeldung verzichtete der Angehörte der Landesbehörde für Volksernährung Evers auf den Posten des Landwirtschaftsministers. Auf Eruchen der Sozialdemokraten hat sich der bisherige Landwirtschaftsminister Teimann bereit erklärt, die Geschäfte weiter zu führen.

Der bekehrte Kautsky.

In den Mitteilungen der deutschen Liga für den Völkerverbund begründet Generalleutnant a. D. Graf Montgelas, daß Kautsky in seiner Schrift „Dehrlind und Wilhelm II.“ nicht mehr zugebe, daß er der deutschen Regierung früher Unrecht getan habe und daß er nach Einsicht der Akten seine frühere Ansicht nicht aufrechterhalten könne. Deutschland habe nicht planmäßig auf den Weltkrieg hingearbeitet und ihn schließlich zu vermeiden gesucht.

Wieder freigelassen.

Berlin, 21. Januar. Die in der Waldenburger Angelegenheit Verhafteten sind gestern abend mit Ausnahme des Deutnants a. D. Müller wieder aus der Haft entlassen worden. — Das war vorauszusehen, daß hinter der ganzen Anschuldigung kein gesunder Kern steckte. Die Schriftsätze.

Der Tiroler Landtag für den Anschluß an Deutschland.

Innsbruck, 21. Januar. Der Landtag nahm den Dringlichkeitsantrag der Großdeutschen, betr. die Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland in dem ersten ganz Österreich betreffenden Teil einstimmig, in dem zweiten, die Abstimmung in Tirol betreffenden Teil, mit Mehrheit an. Ferner wurde der sozialdemokratische Antrag, betreffend die Beschleunigung der Volksabstimmung in ganz Österreich einstimmig, der weitere sozialdemokratische Antrag, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, an dem Völkerverbund wegen Aufhebung des Anschlußverbotes heranzutreten, mit Stimmenmehrheit angenommen. In der Nachmittagsitzung wurde der sozialdemokratische Dringlichkeitsantrag vorgelegt, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, mit der bayerischen Staatsregierung wegen Wiedereinrichtung der Grenzkontrolle zwischen Tirol und Bayern in Verhandlungen zu treten, und ein großdeutscher Zusatzantrag, worin die Bundesregierung zu Verhandlungen mit der deutschen Regierung aufgefordert wird, daß an Bayern angrenzende Tiroler Bezirksamtsmännschaften als Zollanschlussgebiet erklärt werden, einstimmig angenommen.

Die spanische Regierung gegen den Beamtenstreik.

Madrid, 21. Januar. In einer starkbedachten Kammerstimmung gab der Ministerpräsident Dato gestern eine Erklärung ab, in der er heißt: Sehr viele Beamte des Finanzministeriums hätten durch einen kürzlichen Beschluß der Regierung sich in ihren Rechten verletzt geglaubt, Gerechtigkeit verlangt und zur Durchführung dieser Forderungen den Streik erklärt. Die Regierung könne nicht zugeben, daß Staatsbeamte in dieser Weise ihren Posten verlassen. Sie wolle vor allem die Disziplin aufrechterhalten und bitte die Kammer, ihr in dieser Hinsicht ein Vertrauensvotum auszusprechen, unbeschadet des Rechtes der Kammer, die Frage gründlich zu prüfen, sobald die Ordnung wieder hergestellt sei. Die Kammer billigte diesen Beschluß mit 154 gegen 4 Stimmen, während sich der Rest der Abgeordneten der Abstimmung enthielt.

Sächsische Nachrichten.

Eine widerrechtliche Verfügung des Kultusministers. Die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei haben Anfragen an die Regierung eingebracht, in denen sie Antwort verlangen, wie sich die Staatsregierung zu der vom Kultusminister unterm 8. Januar erlassenen in offenkundigem Widerspruch zu § 149 der Reichsverfassung stehenden Verordnung über die Anmeldung von Kindern zum Religionsunterricht verhalte.

Die Vereinigung sächsischer höherer Staatsbeamter veröffentlicht zur Frage der Demokratisierung der Verwaltung eine längere Erklärung, in der sie sich gegen die von sozialistischer Seite geforderte Befreiung

höherer Beamtenstellen allein nach parteipolitischen Rücksichten wendet und fordert, daß die verfassungsmäßig gewährleistete politische Meinungsfreiheit der Beamtenschaft gewahrt und geschützt werde. Sie erwartet dabei bestimmt, daß nicht ein Bruch erfolgt werde, der die Beamtenchaft zu einem Spielball der Parteivillkür macht, indem Beförderung, wichtige Stellen und höhere Dienstbezüge zu Verwendungen zur parteipolitischen Schenkungsmitteln mißbraucht werden. Jeder heißt es in der Erklärung: Die Hauptaufgabe der Minister ist es, die Richtlinien für die Verwaltung entsprechend den Beschlüssen des Landtages politisch zu bestimmen, ihre Innehaltung durch die Beamtenchaft zu überwachen und erforderlichenfalls zu erzwingen. Sache der Beamten ist es, die Verwaltungsaufgaben praktisch auszuführen. Dies setzt Sachkunde und gründliche Fachausbildung voraus. Auch müßte es die jüngere Beamtenchaft ablehnen, ihre Arbeitskraft in der Weise auszubieten zu lassen, daß sie die sachlichen Arbeiten für Männer erledigte, die als ihre Vorgesetzten den eigentlichen ihnen selbst obliegenden Pflichtenkreis mangels aller dazu erforderlichen Kenntnisse auszufüllen nicht imstande wären und die ihr Gehalt deshalb für Arbeiten beziehen würden, die sie von anderen für sich verrichten lassen müßten.

Die Internationale Elbe-Kommission tritt am 24. Januar in Dresden unter dem Vorsitz des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Dr. Seeliger als Vertreter des Auswärtigen Amtes zu einer Tagung zusammen, deren Aufgabe es ist, einen Entwurf für die neue Elbschiffahrtsakte gemäß Art. 143 des Versailler Vertrages zu schaffen, der die alte Elbe-Akte von 1821/44 ersetzen soll. Von deutscher Seite gehören der Kommission noch drei weitere Vertreter an und zwar Exz. v. Kottitz, Präsident des sächsischen Oberverwaltungsgerichts, der von Sachsisen vorgeschlagen wurde, Staatsrat Dr. König, von Hamburg vorgeschlagen und Staatssekretär Exz. Peters von Reichsverkehrsministerium und von Preußen vorgeschlagen. Als Sachverständige fungieren deutscherseits Ministerialrat Sorger vom sächsischen Finanzministerium, Regierungsrat Oppermann vom Reichsverkehrsministerium, Geh. Baurat Loewer vom Senat in Hamburg, Sekretär der deutschen Delegation und deutscher Sekretär im Generalsekretariat in der Legationssekretariat von Pochhammer vom Auswärtigen Amt. Im übrigen setzt sich die Kommission noch zusammen aus Vertretern Tschechoslowakiens, Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens, während ein Vertreter des Völkerverbunds zur Information an den Beratungen teilnehmen wird. Der Kommission sind zwei Entwürfe für die neue Elbschiffahrtsakte vorgelegt worden, und zwar ein deutscher und tschechoslowakischer, über die beide verhandelt werden soll. Der Dresdner Tagung wird bereits solche in Baden-Baden und Prag vorangegangen, welche die formale Konstitution der Kommission betrafen.

Rohlschneiderei im mitteldeutschen Braunkohlenrevier. Aus dem mitteldeutschen Braunkohlenrevier erhalten wir folgende Nachricht: Die Diebstähle auf den Werken, ganz besonders die Briffelschneiderei, haben einen derartigen Umfang angenommen, daß auch eine empfindliche Verletzung des Gemeininteresses eintritt, insofern große Mengen Briffets durch die Diebstähle der Allgemeinheit und insbesondere auch der amtlichen Bewirtschaftung entzogen werden. Die auf diese Weise der Allgemeinheit entzogenen Mengen sind sehr groß; allein im Witterfelder Revier haben sie im Monat November mehr als 12000 Zentner betragen. Im allgemeinen gehen diese Diebstähle in der Weise vor sich, daß die von der Arbeit kommenden Leute das Diebesgut an einer Stelle der Einfriedigung niederlegen, wo sie es nach Verlassen des Betriebes abholen, um es im Aufsat nach Hause zu tragen. Zum Teil werden sie jedoch auch als Warendiebstähle in regelrechten Raubzügen ausgeführt, wobei die Beteiligten meist bewaffnet sind und das Leben der ihnen entgegenstehenden Angestellten und Arbeiter bedrohen. Das Diebesgut wird teils den Halben, teils aber auch den zum Abtransport bestimmten, mit Briffets gefüllten Eisenbahnwagen entnommen. Tägliche Angriffe mit der Schußwaffe gegen Lokomotivführer und Bahnbeamte sind häufig vorgekommen, auch gewalttätige Befreiungen von wegen Diebstahls verhafteten Personen. Ja, es ist sogar vorgekommen, daß Wächter durch Bedrohung mit der Schußwaffe gezwungen wurden, den Dieben Briffets in die Säcke zu fallen.

Meisterprüfung. Die im Bezirke der Kreishauptmannschaft Dresden wohnenden Handwerker, welche sich der Meisterprüfung im Sinne von § 193 der Gewerbeordnung im bevorstehenden Frühjahr unterziehen wollen, werden darauf hingewiesen, daß sie ihr Gesuch um Zulassung zur Prüfung bis 15. Februar an die Geschäftsstelle der Gewerbeamt Dresden, Brunner Straße 50 einzusenden haben. Später eingehende Gesuche können möglicherweise erst im Herbst 1921 Berücksichtigung finden. In dem Zulassungsgesuche ist das Gewerbe zu bezeichnen, in dem die Prüfung erfolgen soll. Die folgenden Unterlagen sind beizufügen: 1. ein vom Gesuchsteller selbstständig verfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, 2. der Nachweis über die Zeit, die der Gesuchsteller als Geselle in dem betreffenden Handwerk tätig gewesen ist (Arbeitszeugnisse), 3. die Zeugnisse der gewerblichen Bil-

dungsanstalten, die der Gesuchsteller etwa besucht hat, 4. das Lehr- und Gesellenprüfungszeugnis, 5. eine behördliche Aufenthaltbescheinigung (Wohnungsbescheinigung), 6. Vorschläge für das Meisterstudium, 7. die Prüfungsgebühren; dieselbe beträgt im allgemeinen 100 Mk., im Maurer- oder Zimmerhandwerk und im Dachdeckerhandwerk, wenn die Prüfung im Schiefer- und Ziegelschneiderhandwerk abgelegt wird, 150 Mk., 8. die Versicherung, daß der Prüfling sich noch nicht anderwärts zur Prüfung gemeldet hat, oder die Angabe, wo und wann dies bereits geschehen ist und 9. die Angabe, ob und bejandensfalls welcher Jüngling der Gesuchsteller angehört.

Die 11. ordentliche ev.-luth. Landes-synode schloß mit einer kurzen Sitzung am 21. d. M. ihre diesmalige Tagung, die am 17. d. M. begonnen hatte und sich hauptsächlich mit der 2. Lesung und der endgültigen Annahme der Kirchgemeindevorordnung beschäftigt hatte. Auf der heutigen Tagesordnung stand als wichtiger Verhandlungsgegenstand eine Anstange des Finanzauschusses, die Rubrikverhältnisse des kirchlichen Einkommens der Kirchschullehrer betrafend. Das Kirchenregiment erklärte sich zur Verantwortung für die Frage bereit. Daraufhin führt Synodale Dr. Hedrich (Dresden) zur Begründung folgendes aus: Unter den kirchlichen Einkommen angeordnet ist eine starke Narbe entstanden durch die Gefahr, daß das kirchliche Einkommen künftig nicht mehr auf das personenspezifische Einkommen angerechnet werde, trotzdem es im Kataster eingetragen und damit ein Rechtsanspruch gegeben ist. Er ist deshalb an das Kirchenregiment die Frage: 1. Ist es richtig, daß bei Berechnung der Bezüge, die ein Lehrer nach der Befoldungsordnung vom 21. Mai 1920 hat, das Einkommen aus dem Kirchenamt ohne Ansatz bleibt? 2. Was bedeutet das Landeskonfistorium zu tun, um den Kirchschullehrern an ihrem Rechte auf die Zurechnung ihres kirchlichen Einkommens zum Gesamteinkommen zu verhelfen? Im Namen des Landeskonfistoriums führt Geheimrat Knauer aus, daß das Landeskonfistorium bereits am 14. Dezember 1920 in längeren Ausführungen das Kultusministerium auf das Unhaltbare des neuen Verfahrens hingewiesen, um eine neue Stellungnahme gebeten und zugleich mitgeteilt habe, daß es den Kirchschullehrern anbeizugeben werde, ihr Recht im Verwaltungsrechtverfahren zur Geltung zu bringen. Sowohl nach dem neuen Beamtenbefoldungsgebiß (§ 14 Abs. 1) als nach dem Geßey vom 21. Mai 1920 steht das Recht ungewisslich fest. Nur die Ausführungsverordnung zu dem Geßey vom 21. Mai 1920 bestimmt, daß das Einkommen aus einem Kirchenamt ohne Ansatz bleibt. Es ist aber undenkbar, daß eine Ausführungsverordnung das Geßey ändern kann. Eine Anstange im Landtage, diese Ausführungsverordnung abzuändern, ist bereits erfolgt. Das Landeskonfistorium ist bis jetzt vom Kultusministerium noch ohne Antwort geblieben. Infolgedessen erklärt sich Synodale Hedrich von der Ansicht des Landeskonfistoriums nicht voll befriedigt und behält sich vor, durch den Finanzauschuss einen entsprechenden Antrag an die Synode zu stellen. Ein Antrag des Ausschusses für Beschwerden und Gesuche zu dem Gesuche der Pfarrämter von der Verpflichtung zum Bezug des Reichsgehalts und des sächsischen Geßeyblattes wurde dem Landeskonfistorium zur Kenntnisnahme überwiesen. Hieran wurde die Synode durch Präsident D. Dr. Böhmke verlegt.

Die Amtshauptmannschaft Dresden-A. macht im amtlichen Teil des Erlöses der Maul- und Klauenseuche in den Gemeinden Sobrigen, Goppeln, Modritz und Briesnitz bekannt.

Dresden.

Schiedspruch im Versicherungs-gewerbe. Vom Schiedsgericht, der am 11. Januar gefaßt wurde, werden in Dresden 194 Angehörte. An der Abstimmung beteiligten sich 155 Angehörte (der Rest ist krank, beurteilt oder geschäftlich verhindert gewesen). Davon stimmten: 94 Angehörte für Annahme, 59 Angehörte gegen Annahme, 1 Angehörter enthielt sich der Stimme, 1 Zettel war ungültig. Das Abstimmungsergebnis zeigt, daß der Schiedspruch von den Dresdner Angehörten mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen wurde. Ueber das Abstimmungsergebnis im Reich werden wir berichten.

Das Fahrplanheft der Sächsischen Straßenbahn ist in neuer Auflage erschienen und kann von Sonntag, den 23. d. M. ab zum Preise von 1 Mk. von den Schaffern bezogen werden.

Fortsetzung siehe 1. Beilage.

BEI Haarausfall empfiehlt man überall ECHTEN HARZER GEBIRGS BRENNESSEL-SPIRITUS MARKE XYLONAR G.E.S. GESCH. Flasche 15,00 Mk. nur allein echt bei Paul Schwarzlose Dresden-Schloßstr. 15

Der Tränenbrunnen.

Eine kleine Legende. Von Josephine Siebe.

Nachdruck verboten.

Es ritt ein Brännlein im Himmel, das nie verdrocknet. Immerzu fliehet und glüht der seine Strahl, und die heilige Katarina hat sich um das Brännlein herum einen Rosenkranz angelegt. Wenn nur so etwas im Himmel möglich wäre, dann würden gewiß die seligen Frauen alle ein wenig mit Leid auf diese Gärtlein schauen, in dem getränkt von dem Brannenwasser, die Rosen in solcher Rührigkeit blühen und glücken wie nirgends sonst. Und zu jedem Himmelsstern schmücken die seligen Frauen sich am liebsten mit den Rosen aus Santa Katarinas Gärten.

Es ist eine sehr sanfte kleine Heiligkeit, diese Katarina von Siena. Selbst im Himmel hat sie nicht ihre leise weiche Härte verloren. Unten auf der Erde wachte sie wohl manchmal kräftig zu reden, doch in des Himmels hoher Herrlichkeit geht sie still einher. Die ganz tiefe Seligkeit derer, die überwunden haben, fühlt sie noch immer nicht. Das kommt von dem Brännlein in des Gartens Mitte, es ist der Tränenbrunnen, der von der Erde die Tränen zum Himmel leitet. Es verfließen viele Tränen wie Taurotropfen im Weltall, schnell verwehende Schmerzen,ummer, Freude, auch Heuchelei weinen sie. Und nur jene, die in allerhöchster Seelennot vergessen werden, finden ihren Weg in Santa Katarinas Brännlein. Und wenn die sanfte kleine Heilige das Klammern hört, dann meint sie noch immer unten auf der Erde mitten im grenzenlosen Jammer der Menschen zu weilen, das nimmt ihr die himmlische Fröhllichkeit.

Das Brännlein rann und rauschte unablässig durch die Jahrhunderte, einmal viele, viele Jahre lang ganz hart, dann schwächer, härter, wieder schwächer, bis es auf einmal ganz heftig zu rinnen begann. Mit solcher Gewalt entströmte das Tränenwasser den goldenen Röhren, daß es den Garten überflutete, und Santa Katarina hatte Mühe, ihre Rosen vor dem zu reichen Segen zu schützen, doch noch wunderbarer, noch köstlicher blühten diese.

Die kleine Heilige aber wurde noch stiller, sie ging mit

einem wehen Säbeln durch des hohen Himmels Glanz, denn sie litt die allerheftigsten Erden Schmerzen. Sie wachte es ja, auf der Erde raste der Krieg. Und der Hunger kam, Krankheit folgte ihm, und endlich lehrte auch der Friede zurück. Nun wird das Brännlein wieder lauter rauschen, dachte Katarina froh, und sie wartete auf das Verkrümmen des Wassers, doch aus dem goldenen Röhre rann und rann unaußhaltbar die klare Flut.

Santa Katarina sah so bekümmert drein, daß der heilige Franz, ihr Landmann von einst, als er einmal dazufam, wie sie verweilt das strömende Tränenwasser betrachtete, ihr rief: „Weh zu Gott!“

„Du Gott geben! Selbst im Himmel ist das nicht leicht, selbst im Himmel ist der Weg auch weit zu Gott. Doch die kleine Heilige trat unverzagt den weiten Weg an, sie schwebte die Wollenspfade entlang und kam dahin, wo die unendliche Einsamkeit beginnt und das ewige Licht glänzt. Ein Lichtmeer erstreckte dort, das keine Grenzen in der Ferne hat. Und die heilige Katarina kniete nieder in der ewig endlos dahinschreitenden Lichtfülle, sie warf ihre stehende Stimme hinein und lautete ihrer Bitte nach, um Gott zu hören. Nur hören, nicht sehen, denn auch die Seligen im Himmel sehen Gott niemals, sie hören nur seine Stimme, und das ist ihre Seligkeit.“

Und wie die kleine sanfte Heilige so ihre Stimme erhob, schwamm ein dunkles Wölkchen daher, und aus dem Lichtmeer heraus quoll ein Ruf: „Sieh!“

Da blickte Santa Katarina auf das Wölkchen, schaute wie durch ein Fenster hindurch auf die Erde. Sie sah die schöne Welt im Meerwasser schweben, und die Augen der kleinen Heiligkeit suchten ab, fast ein wenig zu eilt für eine in der Seligkeit Lebende. Katarina suchte solange, bis sie ein weltfremdes Städtchen fand, in dem die schmalen Sträßchen bergauf und bergab gingen, in dem armeliche Häuser neben schönen arastren Palästen standen, und in dem die Kirchen prunkten. Und plötzlich presste die kleine Heilige die Hände fest zusammen, da war ja noch das erpste Haus, eine Kirche daran gebaut, nahe San Domenico, und sie meinte wieder in dem schmalen Gäßchen inbrünstig zu beten als eines ehrlichen Härbers Tochter. Sie vergaß die Jahrhun-

derte, die vergangen waren, bis sie da unten durch die enge Gasse einen Trupp Menschen ausellen sah, schreiende, zornige Menschen, heißes Fördern in den Augen, Menschen, die gierig waren und hungriig. Da glitt der sanften Heiligen Bild erschrocken hinweg von der kleinen Heiligkeitsstunde und suchte über die Länder hin. Sah so der Friede aus?

Sie sah Blut in Strömen rinnen, sie sah rassistende Hände sich nach fremder Dade austrecken, sie sah Verleumdung, Hebel, heimtückisch schleichend, sah geile Gier sich freudig enthalten, sie hörte aller Laster wildes Kreischen, sah den Hunger in den Augen klammern, hörte der Mütter wehes Klagen und der Männer dumpfes Stöhnen. In wilder Luft entfesselt, gelöst von allen Banden, juchzten Völker, die Not weinte — aber die Freude war verstummt.

Da begriff Santa Katarina, daß ihr Tränenbrännlein rinnen und rauschen mußte.

„Gott, Gott, wann endet die Not?“ fragte ihre Stimme und noch einmal erhob sie ihre Bitte, zum zitternden Flehen wurde ihr Ruf: „Gott hilf!“

Und wieder nahm das Lichtmeer ihr Ruf an, es erklang darin.

Gott schwieg. Doch die kleine Heilige hatte einen hohen Mut, sie gab ihr Flehen nicht auf, sie nahm alle Kraft zusammen und warf ihr Schreien in den unendlichen Glanz: „Warum, warum, Gott, dies namenlose Leid? Warum, warum?“

Lichtströme druckten, stuteten auf und ab. Die Wolke errann im Lichtmeer, das Bild der Erde war verschwunden. Doch — Gott schwieg.

Da schwebte die kleine Heilige still zurück zu ihrem Rosenkranz. Auf dem Wege traf sie wieder den heiligen Franz. Der sah sie an, und er leuchtete so tief, wie sonst die Seligen nicht leuchten, und er sagte leise: „Voh dein Rosenkranzlein einziehen, kleine Katarina, du verlierst sonst das Gefühl deiner Seligkeit. Es gibt keine Antwort auf das ewige selbvolle Warum. Jetzt noch nicht, vielleicht in tausend Jahren.“

Ämtlicher Teil.

In Sobriau, Goppeln, Rodrig und Briesnig ist die... Die Amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachungen zu 1. vom 16. November 1920 - Nr. 269 - zu 2. vom 25. November 1920 - Nr. 275 - zu 3. vom 15. Dezember 1920 - Nr. 283 - und zu 4. vom 7. Dezember 1920 - Nr. 286 dieses Blattes - haben sich erledigt.

Zu 1. wird die Gemeinde Sobriau, zu 2. die Gemeinde Goppeln, zu 3. die Gemeinde Rodrig und zu 4. die Gemeinde Briesnig Schuppe.

Dresden-Mittstadt, am 21. Januar 1921. Die Amtshauptmannschaft.

Die Ausstellung Der Säugling und seine Pflege wird vom Deutschen Hygiene-Museum in Dresden in der Zeit vom 23. bis 30. Januar 1921 in der Turnhalle der Schillerschule in Loschwitz, Pillnitzer Straße 16, täglich von 11 bis 5 Uhr gezeigt.

In das Wüterrechtregister ist heute eingetragen worden, daß der Ständer Gustav Max Rood in Leubnitz-Neuostra, Clara-Straße 18, das Recht seiner Ehefrau Johanna Max Rood geb. Jerecz innerhalb ihres häuslichen Wirkungsbereiches seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeübt hat.

Am 21. Januar 1921. Amtsgeschäft Dresden, Abt. III, 2A Reg. 108/21.

Die Amtsgerichte Dresden, Abt. III, 1A Reg. 321/21. den 21. Januar 1921. Wiederbestellung von Gemeindevorständen und von Ersatzmännern.

Allen hierdurch die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter Frau Wilhelmine Koch geb. Ufer nach kurzem Krankenlager ihrem lieben Gott, unserem guten Vater in die Ewigkeit nachgefolgt ist.

Nach längerer spezialärztlicher Ausbildung bei Prof. Dr. Biering, Essen, Dr. Brüning, Kiel, und nach 2jähriger Ausbildung an der äußeren Abteilung (Abteilung für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden, leitender Arzt Prof. Dr. Werther), des Friedrichstädter Krankenhauses zu Dresden, habe ich mich als Facharzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden in Dresden, Prager Straße 33, II. niedergelassen.

Dentist Haschke, Dresden-Striesen, Kaydn-Strasse 46, part. Sprechstunden 9-12 und 2-6 Uhr Sonntags 10-12 Uhr arbeitet mit 50% Preisermäßigung.

Gebisse 5 pro Zahn Kunstglieder orthop. Apparate und Bandagen Richard Knorr orthop. Mechaniker u. Bandagist Dresden, Westlicher Str. 51, II. Fernruf 11642. Sprechzeit 9-6.

Loschwitz. Der Fluchtlinienplan für die Lutherstraße (früher Weiser-Dirsch-Straße und vordem Pferdeweg benannt), ist durch den Gemeinderat entlang der Fluchtlinie 508e, 508f, 508g, 508h, 508i, 508j, 508k, 508l, 508m, 508n, 508o, 508p, 508q, 508r, 508s, 508t, 508u, 508v, 508w, 508x, 508y, 508z, 509a, 509b, 509c, 509d, 509e, 509f, 509g, 509h, 509i, 509j, 509k, 509l, 509m, 509n, 509o, 509p, 509q, 509r, 509s, 509t, 509u, 509v, 509w, 509x, 509y, 509z, 510a, 510b, 510c, 510d, 510e, 510f, 510g, 510h, 510i, 510j, 510k, 510l, 510m, 510n, 510o, 510p, 510q, 510r, 510s, 510t, 510u, 510v, 510w, 510x, 510y, 510z, 511a, 511b, 511c, 511d, 511e, 511f, 511g, 511h, 511i, 511j, 511k, 511l, 511m, 511n, 511o, 511p, 511q, 511r, 511s, 511t, 511u, 511v, 511w, 511x, 511y, 511z, 512a, 512b, 512c, 512d, 512e, 512f, 512g, 512h, 512i, 512j, 512k, 512l, 512m, 512n, 512o, 512p, 512q, 512r, 512s, 512t, 512u, 512v, 512w, 512x, 512y, 512z, 513a, 513b, 513c, 513d, 513e, 513f, 513g, 513h, 513i, 513j, 513k, 513l, 513m, 513n, 513o, 513p, 513q, 513r, 513s, 513t, 513u, 513v, 513w, 513x, 513y, 513z, 514a, 514b, 514c, 514d, 514e, 514f, 514g, 514h, 514i, 514j, 514k, 514l, 514m, 514n, 514o, 514p, 514q, 514r, 514s, 514t, 514u, 514v, 514w, 514x, 514y, 514z, 515a, 515b, 515c, 515d, 515e, 515f, 515g, 515h, 515i, 515j, 515k, 515l, 515m, 515n, 515o, 515p, 515q, 515r, 515s, 515t, 515u, 515v, 515w, 515x, 515y, 515z, 516a, 516b, 516c, 516d, 516e, 516f, 516g, 516h, 516i, 516j, 516k, 516l, 516m, 516n, 516o, 516p, 516q, 516r, 516s, 516t, 516u, 516v, 516w, 516x, 516y, 516z, 517a, 517b, 517c, 517d, 517e, 517f, 517g, 517h, 517i, 517j, 517k, 517l, 517m, 517n, 517o, 517p, 517q, 517r, 517s, 517t, 517u, 517v, 517w, 517x, 517y, 517z, 518a, 518b, 518c, 518d, 518e, 518f, 518g, 518h, 518i, 518j, 518k, 518l, 518m, 518n, 518o, 518p, 518q, 518r, 518s, 518t, 518u, 518v, 518w, 518x, 518y, 518z, 519a, 519b, 519c, 519d, 519e, 519f, 519g, 519h, 519i, 519j, 519k, 519l, 519m, 519n, 519o, 519p, 519q, 519r, 519s, 519t, 519u, 519v, 519w, 519x, 519y, 519z, 520a, 520b, 520c, 520d, 520e, 520f, 520g, 520h, 520i, 520j, 520k, 520l, 520m, 520n, 520o, 520p, 520q, 520r, 520s, 520t, 520u, 520v, 520w, 520x, 520y, 520z, 521a, 521b, 521c, 521d, 521e, 521f, 521g, 521h, 521i, 521j, 521k, 521l, 521m, 521n, 521o, 521p, 521q, 521r, 521s, 521t, 521u, 521v, 521w, 521x, 521y, 521z, 522a, 522b, 522c, 522d, 522e, 522f, 522g, 522h, 522i, 522j, 522k, 522l, 522m, 522n, 522o, 522p, 522q, 522r, 522s, 522t, 522u, 522v, 522w, 522x, 522y, 522z, 523a, 523b, 523c, 523d, 523e, 523f, 523g, 523h, 523i, 523j, 523k, 523l, 523m, 523n, 523o, 523p, 523q, 523r, 523s, 523t, 523u, 523v, 523w, 523x, 523y, 523z, 524a, 524b, 524c, 524d, 524e, 524f, 524g, 524h, 524i, 524j, 524k, 524l, 524m, 524n, 524o, 524p, 524q, 524r, 524s, 524t, 524u, 524v, 524w, 524x, 524y, 524z, 525a, 525b, 525c, 525d, 525e, 525f, 525g, 525h, 525i, 525j, 525k, 525l, 525m, 525n, 525o, 525p, 525q, 525r, 525s, 525t, 525u, 525v, 525w, 525x, 525y, 525z, 526a, 526b, 526c, 526d, 526e, 526f, 526g, 526h, 526i, 526j, 526k, 526l, 526m, 526n, 526o, 526p, 526q, 526r, 526s, 526t, 526u, 526v, 526w, 526x, 526y, 526z, 527a, 527b, 527c, 527d, 527e, 527f, 527g, 527h, 527i, 527j, 527k, 527l, 527m, 527n, 527o, 527p, 527q, 527r, 527s, 527t, 527u, 527v, 527w, 527x, 527y, 527z, 528a, 528b, 528c, 528d, 528e, 528f, 528g, 528h, 528i, 528j, 528k, 528l, 528m, 528n, 528o, 528p, 528q, 528r, 528s, 528t, 528u, 528v, 528w, 528x, 528y, 528z, 529a, 529b, 529c, 529d, 529e, 529f, 529g, 529h, 529i, 529j, 529k, 529l, 529m, 529n, 529o, 529p, 529q, 529r, 529s, 529t, 529u, 529v, 529w, 529x, 529y, 529z, 530a, 530b, 530c, 530d, 530e, 530f, 530g, 530h, 530i, 530j, 530k, 530l, 530m, 530n, 530o, 530p, 530q, 530r, 530s, 530t, 530u, 530v, 530w, 530x, 530y, 530z, 531a, 531b, 531c, 531d, 531e, 531f, 531g, 531h, 531i, 531j, 531k, 531l, 531m, 531n, 531o, 531p, 531q, 531r, 531s, 531t, 531u, 531v, 531w, 531x, 531y, 531z, 532a, 532b, 532c, 532d, 532e, 532f, 532g, 532h, 532i, 532j, 532k, 532l, 532m, 532n, 532o, 532p, 532q, 532r, 532s, 532t, 532u, 532v, 532w, 532x, 532y, 532z, 533a, 533b, 533c, 533d, 533e, 533f, 533g, 533h, 533i, 533j, 533k, 533l, 533m, 533n, 533o, 533p, 533q, 533r, 533s, 533t, 533u, 533v, 533w, 533x, 533y, 533z, 534a, 534b, 534c, 534d, 534e, 534f, 534g, 534h, 534i, 534j, 534k, 534l, 534m, 534n, 534o, 534p, 534q, 534r, 534s, 534t, 534u, 534v, 534w, 534x, 534y, 534z, 535a, 535b, 535c, 535d, 535e, 535f, 535g, 535h, 535i, 535j, 535k, 535l, 535m, 535n, 535o, 535p, 535q, 535r, 535s, 535t, 535u, 535v, 535w, 535x, 535y, 535z, 536a, 536b, 536c, 536d, 536e, 536f, 536g, 536h, 536i, 536j, 536k, 536l, 536m, 536n, 536o, 536p, 536q, 536r, 536s, 536t, 536u, 536v, 536w, 536x, 536y, 536z, 537a, 537b, 537c, 537d, 537e, 537f, 537g, 537h, 537i, 537j, 537k, 537l, 537m, 537n, 537o, 537p, 537q, 537r, 537s, 537t, 537u, 537v, 537w, 537x, 537y, 537z, 538a, 538b, 538c, 538d, 538e, 538f, 538g, 538h, 538i, 538j, 538k, 538l, 538m, 538n, 538o, 538p, 538q, 538r, 538s, 538t, 538u, 538v, 538w, 538x, 538y, 538z, 539a, 539b, 539c, 539d, 539e, 539f, 539g, 539h, 539i, 539j, 539k, 539l, 539m, 539n, 539o, 539p, 539q, 539r, 539s, 539t, 539u, 539v, 539w, 539x, 539y, 539z, 540a, 540b, 540c, 540d, 540e, 540f, 540g, 540h, 540i, 540j, 540k, 540l, 540m, 540n, 540o, 540p, 540q, 540r, 540s, 540t, 540u, 540v, 540w, 540x, 540y, 540z, 541a, 541b, 541c, 541d, 541e, 541f, 541g, 541h, 541i, 541j, 541k, 541l, 541m, 541n, 541o, 541p, 541q, 541r, 541s, 541t, 541u, 541v, 541w, 541x, 541y, 541z, 542a, 542b, 542c, 542d, 542e, 542f, 542g, 542h, 542i, 542j, 542k, 542l, 542m, 542n, 542o, 542p, 542q, 542r, 542s, 542t, 542u, 542v, 542w, 542x, 542y, 542z, 543a, 543b, 543c, 543d, 543e, 543f, 543g, 543h, 543i, 543j, 543k, 543l, 543m, 543n, 543o, 543p, 543q, 543r, 543s, 543t, 543u, 543v, 543w, 543x, 543y, 543z, 544a, 544b, 544c, 544d, 544e, 544f, 544g, 544h, 544i, 544j, 544k, 544l, 544m, 544n, 544o, 544p, 544q, 544r, 544s, 544t, 544u, 544v, 544w, 544x, 544y, 544z, 545a, 545b, 545c, 545d, 545e, 545f, 545g, 545h, 545i, 545j, 545k, 545l, 545m, 545n, 545o, 545p, 545q, 545r, 545s, 545t, 545u, 545v, 545w, 545x, 545y, 545z, 546a, 546b, 546c, 546d, 546e, 546f, 546g, 546h, 546i, 546j, 546k, 546l, 546m, 546n, 546o, 546p, 546q, 546r, 546s, 546t, 546u, 546v, 546w, 546x, 546y, 546z, 547a, 547b, 547c, 547d, 547e, 547f, 547g, 547h, 547i, 547j, 547k, 547l, 547m, 547n, 547o, 547p, 547q, 547r, 547s, 547t, 547u, 547v, 547w, 547x, 547y, 547z, 548a, 548b, 548c, 548d, 548e, 548f, 548g, 548h, 548i, 548j, 548k, 548l, 548m, 548n, 548o, 548p, 548q, 548r, 548s, 548t, 548u, 548v, 548w, 548x, 548y, 548z, 549a, 549b, 549c, 549d, 549e, 549f, 549g, 549h, 549i, 549j, 549k, 549l, 549m, 549n, 549o, 549p, 549q, 549r, 549s, 549t, 549u, 549v, 549w, 549x, 549y, 549z, 550a, 550b, 550c, 550d, 550e, 550f, 550g, 550h, 550i, 550j, 550k, 550l, 550m, 550n, 550o, 550p, 550q, 550r, 550s, 550t, 550u, 550v, 550w, 550x, 550y, 550z, 551a, 551b, 551c, 551d, 551e, 551f, 551g, 551h, 551i, 551j, 551k, 551l, 551m, 551n, 551o, 551p, 551q, 551r, 551s, 551t, 551u, 551v, 551w, 551x, 551y, 551z, 552a, 552b, 552c, 552d, 552e, 552f, 552g, 552h, 552i, 552j, 552k, 552l, 552m, 552n, 552o, 552p, 552q, 552r, 552s, 552t, 552u, 552v, 552w, 552x, 552y, 552z, 553a, 553b, 553c, 553d, 553e, 553f, 553g, 553h, 553i, 553j, 553k, 553l, 553m, 553n, 553o, 553p, 553q, 553r, 553s, 553t, 553u, 553v, 553w, 553x, 553y, 553z, 554a, 554b, 554c, 554d, 554e, 554f, 554g, 554h, 554i, 554j, 554k, 554l, 554m, 554n, 554o, 554p, 554q, 554r, 554s, 554t, 554u, 554v, 554w, 554x, 554y, 554z, 555a, 555b, 555c, 555d, 555e, 555f, 555g, 555h, 555i, 555j, 555k, 555l, 555m, 555n, 555o, 555p, 555q, 555r, 555s, 555t, 555u, 555v, 555w, 555x, 555y, 555z, 556a, 556b, 556c, 556d, 556e, 556f, 556g, 556h, 556i, 556j, 556k, 556l, 556m, 556n, 556o, 556p, 556q, 556r, 556s, 556t, 556u, 556v, 556w, 556x, 556y, 556z, 557a, 557b, 557c, 557d, 557e, 557f, 557g, 557h, 557i, 557j, 557k, 557l, 557m, 557n, 557o, 557p, 557q, 557r, 557s, 557t, 557u, 557v, 557w, 557x, 557y, 557z, 558a, 558b, 558c, 558d, 558e, 558f, 558g, 558h, 558i, 558j, 558k, 558l, 558m, 558n, 558o, 558p, 558q, 558r, 558s, 558t, 558u, 558v, 558w, 558x, 558y, 558z, 559a, 559b, 559c, 559d, 559e, 559f, 559g, 559h, 559i, 559j, 559k, 559l, 559m, 559n, 559o, 559p, 559q, 559r, 559s, 559t, 559u, 559v, 559w, 559x, 559y, 559z, 560a, 560b, 560c, 560d, 560e, 560f, 560g, 560h, 560i, 560j, 560k, 560l, 560m, 560n, 560o, 560p, 560q, 560r, 560s, 560t, 560u, 560v, 560w, 560x, 560y, 560z, 561a, 561b, 561c, 561d, 561e, 561f, 561g, 561h, 561i, 561j, 561k, 561l, 561m, 561n, 561o, 561p, 561q, 561r, 561s, 561t, 561u, 561v, 561w, 561x, 561y, 561z, 562a, 562b, 562c, 562d, 562e, 562f, 562g, 562h, 562i, 562j, 562k, 562l, 562m, 562n, 562o, 562p, 562q, 562r, 562s, 562t, 562u, 562v, 562w, 562x, 562y, 562z, 563a, 563b, 563c, 563d, 563e, 563f, 563g, 563h, 563i, 563j, 563k, 563l, 563m, 563n, 563o, 563p, 563q, 563r, 563s, 563t, 563u, 563v, 563w, 563x, 563y, 563z, 564a, 564b, 564c, 564d, 564e, 564f, 564g, 564h, 564i, 564j, 564k, 564l, 564m, 564n, 564o, 564p, 564q, 564r, 564s, 564t, 564u, 564v, 564w, 564x, 564y, 564z, 565a, 565b, 565c, 565d, 565e, 565f, 565g, 565h, 565i, 565j, 565k, 565l, 565m, 565n, 565o, 565p, 565q, 565r, 565s, 565t, 565u, 565v, 565w, 565x, 565y, 565z, 566a, 566b, 566c, 566d, 566e, 566f, 566g, 566h, 566i, 566j, 566k, 566l, 566m, 566n, 566o, 566p, 566q, 566r, 566s, 566t, 566u, 566v, 566w, 566x, 566y, 566z, 567a, 567b, 567c, 567d, 567e, 567f, 567g, 567h, 567i, 567j, 567k, 567l, 567m, 567n, 567o, 567p, 567q, 567r, 567s, 567t, 567u, 567v, 567w, 567x, 567y, 567z, 568a, 568b, 568c, 568d, 568e, 568f, 568g, 568h, 568i, 568j, 568k, 568l, 568m, 568n, 568o, 568p, 568q, 568r, 568s, 568t, 568u, 568v, 568w, 568x, 568y, 568z, 569a, 569b, 569c, 569d, 569e, 569f, 569g, 569h, 569i, 569j, 569k, 569l, 569m, 569n, 569o, 569p, 569q, 569r, 569s, 569t, 569u, 569v, 569w, 569x, 569y, 569z, 570a, 570b, 570c, 570d, 570e, 570f, 570g, 570h, 570i, 570j, 570k, 570l, 570m, 570n, 570o, 570p, 570q, 570r, 570s, 570t, 570u, 570v, 570w, 570x, 570y, 570z, 571a, 571b, 571c, 571d, 571e, 571f, 571g, 571h, 571i, 571j, 571k, 571l, 571m, 571n, 571o, 571p, 571q, 571r, 571s, 571t, 571u, 571v, 571w, 571x, 571y, 571z, 572a, 572b, 572c, 572d, 572e, 572f, 572g, 572h, 572i, 572j, 572k, 572l, 572m, 572n, 572o, 572p, 572q, 572r, 572s, 572t, 572u, 572v, 572w, 572x, 572y, 572z, 573a, 573b, 573c, 573d, 573e, 573f, 573g, 573h, 573i, 573j, 573k, 573l, 573m, 573n, 573o, 573p, 573q, 573r, 573s, 573t, 573u, 573v, 573w, 573x, 573y, 573z, 574a, 574b, 574c, 574d, 574e, 574f, 574g, 574h, 574i, 574j, 574k, 574l, 574m, 574n, 574o, 574p, 574q, 574r, 574s, 574t, 574u, 574v, 574w, 574x, 574y, 574z, 575a, 575b, 575c, 575d, 575e, 575f, 575g, 575h, 575i, 575j, 575k, 575l, 575m, 575n, 575o, 575p, 575q, 575r, 575s, 575t, 575u, 575v, 575w, 575x, 575y, 575z, 576a, 576b, 576c, 576d, 576e, 576f, 576g, 576h, 576i, 576j, 576k, 576l, 576m, 576n, 576o, 576p, 576q, 576r, 576s, 576t, 576u, 576v, 576w, 576x, 576y, 576z, 577a, 577b, 577c, 577d, 577e, 577f, 577g, 577h, 577i, 577j, 577k, 577l, 577m, 577n, 577o, 577p, 577q, 577r, 577s, 577t, 577u, 577v, 577w, 577x, 577y, 577z, 578a, 578b, 578c, 578d, 578e, 578f, 578g, 578h, 578i, 578j, 578k, 578l, 578m, 578n, 578o, 578p, 578q, 578r, 578s, 578t, 578u, 578v, 578w, 578x, 578y, 578z, 579a, 579b, 579c, 579d, 579e,

Dampfschiff-Hotel Blasewitz

Täglich (außer Montag) von 4 Uhr an
Vornehme Konzertdarbietungen
 Jeden Sonntag, Dienstag und Mittwoch
Stimmungsvolles Abend-Konzert
 Kapelle H. Kaufmann
 Vorzüglichste Küche — Echte Biere — Erstklassige Weine
 Täglich frische gefüllte Pfannkuchen
 Gesellschaftssäle — Gesellschaftszimmer
 Fernsprecher 81302 (19) J. Rubisch

Schillergarten Blasewitz.

Jeden Sonntag **Künstler - Freikonzert** Anfang 1/2 & 4 Uhr

Bestellungs- und Versandgeschäft
 Erstklassige Konditorei
 Spezialitäten

Café Toskana

Große Veranda
 Les- u. Spielsaal / vorzügl. Küche
 gutgepflegte Weine u. Biere / Fernspr. 31704

Loschwitzer Ratskeller

Inh. Albin Kerfurth
 empfiehlt sein Lokal, Neuparkettierter Gesellschaftssaal
 mit Klavier, Große Vereinszimmer, Gutgepflegte Biere,
 die besten Weine, Vorzügliche Küche, Billigste Preise.
 Menu von 12—3 Uhr Konditorei — Kaffee
 Fernruf Amt Loschwitz 909 Ausspannung

Engau's Café und Weinstuben

Laubegast, Gartenstraße 17
 Vorzügliche Küche — Weine erster Firmen
 Mittags- und Abendgedecke
 ff. Kaffee und Kuchen — Auto-Einfahrt
 Fernsprecher: Niederschütz 1094. Straßenbahn 19 und 21

Börners Gasthof Niederpoyritz

(früher Oberer Gasthof — Haltestelle Linie 18)
 Fernsch. Lokalkassen — Gesellschaftssaal, 100 Personen fassend,
 Vereinen, Gesellschaften, Hochzeiten v. bestens empfohlen. (4173)
 ff. Weine, auch in Schoppen — Gute Küche
 Hochachtungsvoll Mag Börner

Rabarett Fledermaus

Dresden-Striesen, Schandauer Str. 11
 Erstklassige Kleinkunstbühne
 Künstlerische Leitung John Widrich
 Täglich abends 8 Uhr Auftritte mit erster Künstler

Hofmann-Garten

Neue Bewirtung
 Hofmann-Programm, Volkswirtschaftl. Straße 48
 Empfehle meine schöngelegenen gutgebeizten Lokalitäten
 Jeden Sonntag Abend ideale Unterhaltung
 Vereinszimmer für 40 bis 60 Pers. noch einige Tage in der Woche frei.
 Mitglieder zur Gründung eines Stat- und Billard-Klubs gesucht.
 ff. Weine ••• gute Biere ••• beste Küche
 Zum gütigen Besuch ladet ein H. Rudig und Frau

Kaisergarten Bühlau

Neu vorgerichtet!
 Großes Vereinszimmer recht Vereinen u. kleinen
 Gesellschaften zur Verfögl.
 Schönste Regalbahn im Orte. — Anerkannt gute Verpflegung.
 Fernspr. Loschwitz 985. Rudolf Schumann u. Frau.

Crompter Bühlau

Das herrlich am Walde gelegene Gasthaus
 empfiehlt seine neuvorgerichteten Lokalitäten.
 Große Vereinszimmer noch frei.
 Verzügliche Speisen u. Getränke. f. Bäder u. Bäder.
 Fernspr.: Loschwitz 877. Frau Anna Bische.

Ratskeller Bühlau

bei Weiser Oirsch.
 Ausschank von echtem Kulmb. Reichelbräu (Goldbier) und
 Radeberger Pilsener (Goldbier).
 Jeden Sonntag ab 3 Uhr nachmittags Kaffee-Konzert
 Vorzügliche Speisen. Erstklassige Weine.

Gasthof Blasewitz!

Sonntag, den 23. Januar
 die **Ballmusik**
 Es ladet freundlich ein E. Heinze und Frau

Weisser Adler



Kurhaus Loschwitz

Straßenbahn 11

Haltestelle: Weisser Adler.

Weisser Hirsch

1/4 Stunde von der Drahtseilbahn.

Vornehmste
Vergnügungs- und Einkehrstätte.
 Sonntag: Die beliebten Adlerballfeste.

Hotel Demnitz, Loschwitz

Sonntag, den 23. Januar 1921
Das grosse Ballfest

Neu! Zum ersten Male die sehenswerte
 Faschings-Dekoration Neu!
 Volles Orchester Helbig-Kapelle

Kurhaus Bühlau

Jeden Sonntag Feiner Ball. Landgraf-Orchester.

Gasthof Weissig

Morgen Sonntag: Feiner Ball. Letzter elektr. Wagen 11 Uhr.

Ballsaal Erholung

Sonntag 4 Uhr
 Montag 7 Uhr

Die beliebte Streichmusik

vom Hübner-Orchester

Schandauer Straße 73

„Donaths Neue Welt“ Dresden-Teikowitz

Jeden Sonntag vornehmer Ball Anfang 1/2 & 4 Uhr Beste Straßenb. 11

ausgeführt von der belieb. Hauskapelle Obermusikmeister Max Galt.

Stadt Amsterdam/Laubegast

Besitzer: G. Golbs / Einzige Sale nach echt holländischer Bauart / Wunderbar an der Elbe mit schöner Aussicht nach der Sächsischen Schweiz gelegen / Sehr gutes Restaurant

Jeden Sonntag Feiner Ball

Küche der Zeit entsprechend sehr gut / Ausschank von Radeberger und Feldschlösschen-Vollbieren / Spezialität: Echt deutsch-böhm. 12%oiges Altbier / Vereinszimmer, großer und kleiner Saal stehen jederzeit zur Verfügung

Linckesches Bad.

Heute Sonntag
Großes Konzert feiner Ball.
 Anfang 4 Uhr. Nachdem:
 Morgen Montag: Die vornehmer Ballfeste.
 Anf. 1/2 & 7 Uhr. (Doppelpass. 30 Künstler.)

Rote Mühle Hammers Hotel
 Sonntags Die führenden Ball-Abende
 Dienstags

Tanz
 Größtes u. ältestes Dresdner Privat-Institut v. Tanzl. O. Roeder und Tochter u. E. Bomrehr, nur Bahnstraße 2, am Markt. Anfang Januar beginnt Sonntag und Wochentags Anfänger-Kurse. Kursus f. moderne Tänze u. Konte. beste und billigste Ausbildung. Schnellförmende Einzelstunden für alle Tänze und Annehmungen jederzeit.

Hotel Sachsenhof Striesen, Barbarossaplatz
 Straßenbahn 2, 22, 3
Vornehmes Familien-Hotel
 Vorzüglicher Mittag- und Abendessen
 Bestgepflegte Biere u. Weine, Syphon-Verwand 3, 5, 10 Liter
 Vereinszimmer frei für einige Tage
 Jeden Sonntag von 4—11 Uhr Künstler-Konzert
 4146) Franz Rudmann

Schloßkeller
 Dresden, Schloßstr. 16. Fernspr. 20879
Großer Mittag- und Abendessen
 Gebude zu 5.—, 8.—, 12.— Mark
 Täglich ab 6 Uhr
Künstlerkonzert der Salonkapelle
 Kunze de Bang

Wittelsbacher-Bierhallen
 spielt und trinkt man in den
 Schönstes Familien-Restaurant im Zentrum
 Dresden, Moritzstr. 10, Ecke König Johann-Str.
 Jeden Mittwoch Schiachfest.
 3638 Arthur Riedel.

Zum Luftschiff feines Speise-, Bier- und Weine-Restaurant
 Bohland-Strasse 15 Dresden-Striesen
 Fernsprecher 30137
 Vereinszimmer auch für Hochzeiten und Gesellschaften
 Angenehmer familiärer Aufenthalt
 Gbte Biere — Weine aus erstl. Firmen — Vorzügl. Speisen
Jeden Sonntag Konzert
 Traiteur Theodor Burkhardt und Frau.

Der Schlager von Dresden in der Winterfaison bleibt das
Bayr. Volksfest
 mit Original bayrischer Dekoration im
Spatenbräu
 Dresden, Waisenhausstraße 18
 bei Schorschl Ehrengraber mit feinen
3 orig. bayr. Kapellen
 Schupplattler, Gesang, humoristische Vorführungen
 Stimmung! Gaudi!
 Gute bürgerl. Küche zu jeder Tageszeit.

Galerie Ernst Arnold

DRESDEN Schloss-Strasse 34

Ausstellung Deutsche Zeichenkunst um 1830

(Wasmann / Rohden / Beckmann / Janssen usw.)
 Katalog mit 29 Abbildungen und Vorwort von Hans Wolff.
 Täglich geöffnet 9—6 Uhr, Sonntag 11—2 Uhr.

Theater

Sonntag den 23. Januar:
Cyberhaus
 Jar und Zimmermann (7)
 Montag den 24. Januar:
 Hax (7)
Schauspielhaus
 Das gewandelte Teufelchen (2)
 Die verjüngte Glode (abds. 7)
 Montag den 24. Januar:
 Die verjüngte Glode (7)
Libert-Theater
 Der Himmelschneider (1/2, 4)
 Flamme (abends 1/2, 8)
 Montag den 24. Januar:
 Fortunatus Hüh
 Die Neuoermählten (1/2, 8)
Reibens-Theater
 Die Reife ins Märchenland (8)
 Das Dorf ohne Glode (ab. 7)
 Montag den 24. Januar:
 Boccaccio (7)
Central-Theater
 Das Hollandweibchen (nachm. 8)
 Die blaue Majur (abends 7)
 Montag den 24. Januar:
 Die blaue Majur (7)
 Die heutige Nummer umfasst
 10 Seiten Sächsische Dotszeitung
 und Volkszeitung
 2 und Amtliche Fremden- und
 Kurliste
 13 Seiten in Summa

Sächsische Nachrichten.

Vorträge aus dem Hauptblatt.

Zum Fall Rosenthal. Dem Tel.-Union-Vorstand...

Geschäftsinhabern, die eine Alarmvorrichtung...

Presse und Trave. Die Vorbereitungen des Bezirksvereins...

Film und Werbung. Die Vorbereitung der Vorträge...

Im Olympia-Theater (Altmarkt) hat der moderne...

Tödlicher Unfall. Eine 74 Jahre alte Privatg. Fr. wurde...

Selbstmord. Ein in der Wapner Straße wohnhafter...

Horstadi Striesen. Ein Beethoven-Abend findet am Montag...

Malawib. Im Dampfischhof finden außer Montags täglich...

Chi-Pi (Schillergarten) haben seit Freitag einen neuen...

Im unserem Redaktionskafeteria sind nachstehende...

Der Musikverein Coschwig veranstaltet, wie schon...

Die Schulleitung macht die Termine zur Anmeldung...

Butter kommt am Montag zur Verteilung. Rühres...

Laubgall. Gemeinderatsitzung. Vorsitzender Gemeindevorstand...

treten. Bezüglich der Anregung im Finanzausschuss über die...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

Bezuglich der Anregung im Finanzausschuss über die Einführung...

gute. Des aber sei kanter fehlt, 's lennt sink net alle wern...

Plauen. Pockenschutz. Auf Veranlassung des Gesundheitsamtes...

Börsen-Berichte. Berlin, 21. Januar. (Umsatz.) Devisenkurse. Telegraphische Auszahlung...

Letzte Nachrichten. Nach Schluß der Schriftleitung eingelaufen: Neue Unruhen in Fiume...

Wetterprognose der Sächsischen Landeswetterwarte. Sonntag, den 23. Januar.

Tränkners Möbelhaus. Dresden-N., Görlitzer Str. 21/23. Kompl. Wohn- u. Schlafzimmer...

Arbeits- und Wagenpferde. erfräglichster Oldenburger. Hainsberg (Sa.) Emil Kästner & Co.

Achtung! Hausfrauen! Billige Woche. in Emaille-Maschinenöpfen, Wannen, Schüsseln...

Deutscher Reichstag.

13. Sitzung vom 21. Januar 1921.

In dritter Beratung wird das Notgesetz über die Teuerungsausgleichs der Beamten gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann eine Interpellation der Unabhängigen, betr. Aufnahme der diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Russland.

Herr Crispian (Unabh.) begründet die Interpellation. Die deutsche Außenpolitik ist leider immer noch von imperialistischen Bestrebungen beherrscht. Man will die Arbeiterklasse international niederhalten und den Gegensatz zu Frankreich und England aufrechterhalten.

Herr Simon (Soz.): Die Frage der friedlichen Beziehungen zu Russland ist in der Tat eine der Kern- und Lebensfragen der Zukunft des deutschen Volkes. Es ist nicht die Schuld der deutschen Regierung, wenn die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland sich nicht günstiger entwickelt haben als es bisher der Fall ist.

Eine Verständigungspolitik genügt ferner nicht nur auf wirtschaftlichem Gebiet, sondern müßte auch auf das politische Gebiet ausgedehnt werden. Solange aber noch Demagogie, Witternisse, Gewalttätigkeiten in dem gegenwärtigen Maße von Polen gegen Deutschland geübt werden, solange ist eine vernünftige Verständigungspolitik unmöglich.

den.) Das waren nicht die Täter gegen Mirbach, sondern die Weinde der Sowjetregierung. Die russische Regierung hat mit der Propaganda ihrer Vertreter in Deutschland einen weitgehenden Mißbrauch der Staatsfreiheit getrieben. Wir waren daher genötigt, gewisse Einschränkungen einzutreten zu lassen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan der Dresdner Theater.

Opernhaus. Sonntag: Jar und Zimmermann (7). Montag, zum ersten Mal, Uraufführung: Idar (7). Dienstag: Der Troubadour (7). Mittwoch: Tannhäuser (7).

Das 4. Philharmonische Konzert wurde mit Mozarts G-Moll-Sinfonie eingeleitet, die man mit besonderer Freude begrüßte, da dieser große Meister mit seinen Orchesterwerken in den Aufführungen der Staatskapelle seit langer Zeit ungeschädelt vernachlässigt wird.

würde er gewiß den Schlüssel zu seinem Wesen und speziell zu dieser Sinfonie finden. Solist des Abends war Siegrid Oegan, die mit Recht gefeierte Gesangsünstlerin. Sie sang zuerst das Aftolo in dem „Hörzeise-Fragment“ von Brahms mit stimmungsvollem Klang und tiefem Empfinden.

Mitteilung des Residenztheaters. Sonntag, den 21. Januar, abends 7 Uhr gelangt nochmals „Das Dorf ohne Glocke“, Singpiel in drei Akten von Axel Pastor, Musik von Eduard Künneke in der bekannten Besetzung zur Aufführung.

Olympia-Theater Altmärkt. Der moderne Gesellschaftsfilmb. Berlin-W. Die neue Rasse. Als Hauptdarstellerin: Manja Tzatschewa in glänzendem Spiel u. schenkwertem Ausstattung.

Verichte aus den Lagern wieder, die zur Aufklärung der in der Debatte über die Internierinterpellation erwähnten Zwischenfälle dienen sollen. Alle Länder kommen ja jetzt allmählich wieder in Beziehung zu Russland. Aber einmal hören wir, die Abkommen seien abgeschlossen, das andere mal, sie seien wieder aufgehoben. Was dabei herauskommt, wissen wir nicht. Selbst Frankreich hat jetzt das harte Verbot der Handelsbeziehungen mit Russland aufgehoben. Dasselbe hat das belgische Ministerium angekündigt, und Italien verliert den Warenverkehr mit Russland wieder aufzunehmen. Die Vereinigten Staaten sind dabei, sich Konzessionen für die wirtschaftliche Ausbeutung Russlands erteilen zu lassen. Daran kann die deutsche Regierung nicht vorbeigehen. In unserer eigenen wirtschaftlichen Krise müssen wir natürlich versuchen, unsere Industrie und unsere Arbeiterkraft neue Beschäftigung zu verschaffen. Die Kenntnis Russlands in deutschen Kreisen ist eine solche, daß die deutsche Mitarbeit nicht zu vermeiden ist. (Zuruf links: Sie haben einen starken Glauben!) Ja, er ist sogar in derselben Richtung unter den Jüdengruppen! Die Verfassung der Sowjetregierung ist für unsere Republik kein Hindernis, die Beziehungen wieder aufzunehmen; aber auf der anderen Seite darf der deutsche Boden kein Aufmarschgebiet für russische Gewaltmaßnahmen werden. Bei der Wiedergabe meiner Rede im Abgeordnetenhaus hat wohl der Abgeordnete Crippien eine nicht ganz genaue Wiedergabe in der Presse benutzt. Es ist weder unsere Aufgabe, die Sowjetregierung zu bekämpfen, noch sie zu unterstützen; wir müssen nur dafür sorgen, daß das russische Volk mit uns zusammen aus seinem Elend herauskommt. Mit Rücksicht, wie lange die Sowjetregierung noch bestehen bleiben wird, kann ich mich nicht abgeben; aber wir können es nicht dulden, wenn wir künftig in lebhaften Beziehungen zu Russland stehen, daß diejenigen Männer, die diese Beziehungen pflegen werden, bei uns politische Propaganda treiben. Wir haben hier Parteien, die für den Bestand Deutschlands und seiner Verfassung von größter Gefährlichkeit sind. (Zuruf links: Sehr richtig! Ortschaft!) Sie (nach links) werden bald erkennen, daß es nicht nur die Ortschaft ist. Das fremde Vordringen in unsere innerpolitischen Angelegenheiten müssen wir unter keinen Umständen geduldet werden. (Sehr richtig! rechts.) Nur wenn sich jeder der beiden Teile politisch in seinen Grenzen hält, werden wir uns wirtschaftlich die Hand reichen. Daß das recht bald geschehen möge, das ist mein Wunsch. (Beifall.)

Abg. Ledebour (Unabh.) beantragt die Besprechung der Internierinterpellation. Die Besprechung wird beschlossen. Vizepräsident Dr. Bell bittet die Abgeordneten, nicht den Stenographen und das Rednerpult zu umdrängen und von dort aus Zwischenrufe zu machen, weil dadurch die Stenographen in ihrer Arbeit behindert werden. Eine entsprechende Anordnung sei schon vom Grafen Hallestrom im Jahre 1902 getroffen worden. (Gelächter links.) — Abg. Bell (Soz.): Aus den Ausführungen des Ministers über die notwendige Verwertung für den Mosauer Gesandtenmord und über ähnliche Voraussetzungen wächst die Auffassung empor, daß es Sache der russischen Regierung sei, die Vorkriegs-Einleitung eines geregelten politischen und handelspolitischen Verkehrs zu bieten. Die Zeiten, wo zur Sühne eine Ehrenkompanie amarißierte, sind doch vorüber, und man sollte nicht das schlechte Beispiel der französischen Regierung, das sie aus Anlaß der Berliner Vorgänge gegeben hat, nachahmen. Wir werden uns nicht davon abhalten lassen, eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Russland mit allen Mitteln zu erstreben. Die beiden Länder sind aufeinander angewiesen. Dementsprechend hat der sozialdemokratische Parteitag eine sofortige Wiederaufnahme der Beziehungen zu Russland gefordert, und daß trotz des Volkswissens die Erreichung derselben Aufgabe des Sozialismus ist.

Nachdem noch der Abg. Fischer (Str.) und Abg. Reuschhaus (Dtschnat.) sich mit aller Schärfe gegen diplomatische Beziehungen mit Sowjetrußland ausgesprochen, verläßt sich das Haus auf Sonnabend 1 Uhr.

Oberschlesier!

Die Frist zur Eintragung in die Stimmliste läuft in den nächsten Tagen ab.

Eile tut not!

Wer seine Photographie noch nicht beschafft und seinen Stimmantrag noch nicht vollzogen hat, wende sich sofort an die nächste

Ortsgruppe der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, falls er nicht bereits bestimmte Anweisung erhalten hat, die peinlichst befolgt werden muß.

Jetzt muß vor allem zunächst das Stimmrecht gesichert werden.

Wer die Frist versäumt, gibt sein Stimmrecht preis und übt damit Verrat am Vaterlande.

Vereinigte Verbände heimattreuer Oberschlesier.

Kleine Chronik.

Aus dem Reich.

Berlin. Nord. In Charlottenburg wurde in der vergangenen Nacht der indische Student Shri Sasu in seiner Wohnung von unbekannten Tätern erdrückt. Die Tat wurde mit einem Handtuche ausgeführt, das dem Täter um den Hals gelegt wurde. Mehrere Koffer in seinem Zimmer sind ausgepackt worden.

Spandau. Explosion. In den Deutschen Werken hierseits ereignete sich in der Lokomotivfabrik eine schwere Explosion, wobei zwei Arbeiter getötet und sechs verletzt wurden.

Dalle. Durch die mutige Tat des Direktors Pfister von der Kallgewerkschaft Deggendorf in Deggendorf (Bair.) mihlang ein Ueberfall auf die Kasse der Gewerkschaft. Zehn maskierte Räuber drangen am Abend mit vorgehaltenen Pistolen in die Kasse, wo der Direktor mit vier Beamten arbeitete. Direktor Pfister warf sich sofort auf den vordersten der Kerle und suchte ihm die Pistole zu entwenden. Darauf schoß der zweite Handt, verwundete aber nicht den Direktor, sondern seinen Kumpan. Nunmehr ergriff die Bande die Flucht, verfolgt von den Beamten und Mitgliedern der Belegschaft. Er entwickelte sich ein heftiges Feuergefecht. 500 Schritt vom Schauplatz entfernt fand man den ersten der Räuber sterbend auf. In der Nähe von Altsiedl wurden vier der Handt, darunter zwei leichtverwundete, festgenommen. Es handelt sich um Verbrecher aus Halle.

Klein-Garb b. Halle a. S. Verirrte Menschen. In Klein-Garb schlugen Pferde die, die beim Ortsvorsteher von zwei dort als Pferdewächter dienenden Russen überfallen wurden, beide Russen nieder. Dem einen wurde der Schädel zertrümmert, dem anderen hatten die Unmenschen beide Hände ab.

Teutschenthal. Eine schwere Verhaftung ist durch die Sächsische Kriminalpolizei vorgenommen worden. Vor einigen Tagen wurde in Halle von drei maskierten Räubern ein Einbruchdiebstahl ausgeführt, wobei ihnen Treibriemen im Werte von 3000 Mark in die Hände fielen. Die Täter suchten die Treibriemen zu verkaufen und kamen dabei an die falsche Adresse, so daß die Kriminalpolizei von der Sache Kenntnis erhielt. Ein Kriminalbeamter gab sich als Käufer aus und fuhr mit einem Kraftwagen nach Teutschenthal, wo an einer vorher vereinbarten Stelle die Uebergabe des Treibriemens gegen eine Summe

von 15000 Mark erfolgen sollte. Die Räuber hatten aber inzwischen einen anderen Treffpunkt vereinbart, so daß die übrigen, vorher postierten Kriminalbeamten nicht in Tätigkeit treten konnten und der angebliche Käufer sich nun vier bewaffneten Männern allein gegenüber sah. Es gelang ihm jedoch, die Räuber zu bereden, mit ihm nach Halle zurückzufahren, wo die Bezahlung des Treibriemens auf unauffällige Weise in seiner Wohnung erfolgen könne. In Halle wieder angekommen, konnte er dann seine Begleiter festnehmen. Die übrigen Beteiligten sind durch die Vernehmung der Festgenommenen ermittelt worden.

Oberwiederstedt. Ein kommunistischer Hauptmann. Zum Hauptmann des hiesigen Krieger- und Militärvereins wurde der Knappschäftsälteste und kommunistische Kreislagabgeordnete Karl Schmidt wiedergewählt. (Das muß ein netter Kriegerverein sein. Die Schriftlitz.)

Eisenberg. Einem Schaden von 200000 Mark beansprucht die Witwe Becker, deren Mann bei den Märzunruhen im vorigen Jahre durch die Unvorsichtigkeit eines Maschinengewehrschützen ums Leben kam. Die Regierung hat aber nur 30000 Mark als Entschädigung zugesagt.

Rärubera. Großfeuer. In dem großen Sägewerk und Breiterlager Bauer u. Söhne vor der Stadt brach, vermutlich durch Kurzschluß, ein gewaltiges Schadenfeuer aus. Das mächtige Holzlager und zwei Betriebsgebäude des Sägewerkes brannten vollständig nieder. Von den Maschinen konnte nur ein geringer Teil gerettet werden. Beim Einsturz eines der Gebäude fielen drei Feuerwehrlente in die stehenden Trümmer, kamen aber glücklicherweise mit leichten Verletzungen davon.

Aus dem Ausland.

Brüssel. Durch das Auto des Königs wurden in der Nähe von Löwen drei kleine Mädchen, von denen eins getötet wurde, überfahren.

Paris. Rette Juhände. Nach einer Meldung aus Barcelona hat eine Gruppe Unbekannter auf den Straßenräuber und die Beamten einer Weberei Revolverfeuer abgegeben. Eine Person wurde getötet. Auch in einer anderen Fabrik wurden Arbeiter beim Verlassen der Fabrik beschossen und mehrere verwundet. Nach einer weiteren Meldung ist der Präsident des Arbeitsschlichtungsrates ermordet worden. Wie man annimmt durch Sandkalfisten. Ein Mann, der bei seiner Verhaftung Widerstand leistete und auf die Polizei feuerte, wurde niedergeschossen.

Sirsch am Rauchhaus
Dresden-L., Scheffelstraße 19
schönste Klein-Kunst-Bühne Dresdens.
Täglich Konzert ab 5 Uhr
ab 8 Uhr Poul Rühlert
Volkenspiele.
— Ende nach 11 Uhr — (112)

Moderne Stickerei
mit Hand u. Maschine für Ball-, Gesellschafts- u. Straßenkleider.
Hohlsaum- und Knopfloch-Näherei.
Kurbelstickerei mit Kraftbetrieb.
M. Klahre, Dresden-A., Gr. Zwingstraße 5.
Fernsprecher 19854.

Lieferungsgenossenschaft des Tischlergewerbes
Gewerbelammerbezirk Dresden e. S. m. b. H.
Dresden-Mittstadt, Viktoriastraße 19 — Fernsprecher 20385
Wohnungseinrichtungen
in einfacher und vornehmer Ausführung
Innenausbau Brautausstattungen
Großes Lager von
Rüchen-, Gebrauchs- und Kleinmöbeln
Uebernahme aller Bauarbeiten
Qualitätsarbeit — Gutes Material — Geringe Preise.

Max Otto
Ober-Loschwitz - Weiß. Hirsch
Telephon 326. Rißweg 50.
Ausführung elektr. Licht-, Kraft-,
Klingel- u. Telephon-Anlagen.
Akkumulatoren-Ladestation
Blitzableiter-Prüfungen.

ZUR EULE
Alfred Lohm
vorm. Carl Schneider jr.
Kolonialwaren Spirituosen Tabakwaren
Großverbrauchern Sonderpreise.
Fernkur 14442 Dresden-A. Rampischestr. 2

Därme u. Gewürze
gut und preiswert bei
Georg Buch,
Dresden-A. 1,
Ostra-Allee 17. Nähe Postpt.

Kristallsoda Klarer Soda
alle Sorten
Seifenpulver
pa. Kernseife
Doppelpiegel Mark 5,50
gibt jedes Quantum ab
Schiller-Drogerie
Alteigelt
TOLKEWITZERSTR. 6
TELEFON 30216

Papier- und Metallabfälle
aller Art.
Zeitungen, Zeitschriften, Bücher,
Lumpen,
Knochen, Alteisen,
Sekt- u. Weinflaschen, Felle u. a.
kauft zu höchsten Tagespreisen
Otto Claus Nachf.,
Dresden-Stressen, Behrlischstr. 40.
Holz auch ab! — Karte genügt!

Aschegruben

räumt billiger

Worlig Müller, Inh. Carl Müller, Blasewitz
Fernruf 30220. 2418 Bahnhofstraße 20.

Kerrenstoffe Kostümstoffe Billardtuche
Tuchhandlung Pörschel, Inh.: Herm. Eiler
Dresden - Altstadt, Scheffel - Straße 19

Wohnungs - Einrichtungen

Alle Möbel mit **20% Ermäßigung** solange Vorrat reicht.
Wohn-, Speise-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen, Klub-
Saugtüche aus pa. Rindleder, Sofas und Matratzen,
gute Friedenswaren, sowie Ausführung aller Tapezierer-
und Dekorationsarbeiten (108)

Th. Wegner, Weißer Hirsch, Bauhner Straße 26

Briketts aus Moortorf und Steinkohlenschlamm

gepreßt in lufttrockenem Zustande
geeignet für Zentralheizung, Kesselfeuerung,
Berliner Öfen, Dauer- und Küchenöfen etc.
Zirka 14 Stunden Glut haltend.
Vorläufig noch prompt lieferbar.
Im Bedarfsfalle erbittet man unverbindlichen Vertreterbesuch.
Verkaufszeit 5-4, Sonnabends 5-2 Uhr.
Dresdner Torfbrikettfabrik Richard König & Co.
Omschwitz, Brlesnitzstr. 1. Telefon 10 878.

Gardinen!

Gardinen meterweise 9,75, 10,50, 12,-, 16,- und 18,-
Mullgardinen, 3 teilig, hochelegante
Ausführung, mit Volants nur 128,-
Künstlergardinen - Madragardinen - Stores
in großer Auswahl außerordentlich preiswert
Überzeugen Sie sich bitte von der Preiswürdigkeit meines Angebots!
M. Krauspe, Loschwitz
Körnerplatz 6 Hauselgang Dammstraße

Kleider-Stickerei

Faltenpresserei
Hohlsaum- u. Knopflochstickerei, Knopf-
anfertigung, Favorittheile u. -Schnitte
Dresden A. **Steinhäuser**
Pillnitzer Str. 47 Ecke Cranachstr.

Konfirmandenhüte

preiswert zu verkaufen.
Alle Hüte werden auf neue Formen umgearbeitet.
Max Stöpel, Loschwitz, Grundstraße 3.
Bei Vorzeigung dieses Inserats gewähre ich noch 10% Sonderabatt.

Aluminium-Emaille



Größtes Spezialgeschäft für Quantitätsemaille.
Aluminium-, Holz- und Solinger Stahlwaren,
Hauswirtschaftliche Maschinen, Gasapparate.
Spezialität: **Komplette Küchen-Einrichtungen.**
Hugo Rückert, Dresden-A.
Große Brüdergasse 8, Ecke Queraltor

Sohlenleder

in besten Gebirgen, in Prima Häuten, Kernstücken und Ausschmitt,
bietet zu billigsten Tagespreisen an (3620)
Kurt Siebig, Lederhandlung, Dresden-Altstadt,
Trompeter-Straße Nr. 8 (Hof), direkte Straßenbahnlinie 1 u. 6.
Lager aller Schuhbedarfartikel.

Pa. Brenntorf

von vorzüglicher Heizkraft für
**Zimmer-, Küchen-,
Zentral-Heizungen**
in nur trockener, dunkler Qualität empfiehlt
zur prompten Lieferung nach allen Stadtteilen
und Vororten
Dresdner Transport- u. Lagerhaus
Akt.-Ges. vorm. G. Thamm
Kohlenabteilung Ostra-Allee 14
Telephon 25 311 4538

Zentralheizungen,

Warmwasser - Versorgungsungen aller Art,
Neuanlagen, Umbauten, Reparatur. führt
billigst aus
Aug. Meyer, Ing., Dresden-A. 21,
Behrischstraße 21. - Fernruf 31 808.

Eldorado

Dresden, Steinstr. 15
Freitag 6 Uhr
Sonntag 4 Uhr
auserlesener öffentlicher
Tanz
Traulicher Aufenthalt im
Eck

Ein- und Verkauf
Antike Möbel, Porzellan,
Zinn, Gläser, Stickereien,
Gold- und Silbersachen,
Bilder kauft und verkauft
Otto Tittel Nachfolger
R. Branzke
Blasewitz, Residenzstr. 53

Eier

neue Produktion, Std. 2.- u.
größere Mengen billiger.
H. Hofmann, Blasewitz
Schillerplatz 12. Fernruf 30211.

Liefert
alle ins Fach schlagen-
den Artikel im großen
und kleinen für Haus
halt und Industrie
Alteigent
Blasewitz
TOLKOWITZSTR. 6
TELEFON 30216
Schiller
Drogerie

**Prima Speise-
und Saatkartoffeln**
Up-to-date, verkauft Groß Jahn.
Blasewitz, Loschwitzer Str. 7. (175)

**Melasse, Kleie,
Heu, Stroh,
Häcksel**
empfehlen
Jul. Gerstenberger, Fournagehdlg
Schillerplatz 12. Fernruf 30 211.

**Meißner
Ofen-Niederlage**
empfehlen sich
zum Setzen und Einsetzen von Öfen,
Maschinen u. Kesseln, sow. Reparatur. u. Kohlen.
Ausführung von Lad- u. Wandverkleidungen
Otto Mojer, Ofenfabrik.
Loschwitz, Dammstr. 14. Tel. 979.

**Sattler- und
Tapezierer - Arbeiten**
führt aus
Felix Schild, Weißer Hirsch
hinter der Post. (3887)

**Spiegel- und
Bilderrahmenfabrik**
edel edig
**Kunsthandlung
Eduard Wetzlich,**
Inh.: Hans Gutjahr,
Dresden, Am See 21. (10)

Frauen
wenden sich bei Beschwerden ver-
trauensvoll an Frau E. Gnaud.
Dresden, Nicolaistr. 17. (3545)

**Dauerwäsche
Gummiwaren**
hygien. Frauen - Artikel.
Beste Bezugsquelle f. Wiederverk.
Hugo Werlich,
Dr.-Striesen, Schandauer Str. 18 b.
Fernsprecher 31 009. (100)

Korsetts

jetzt bis 50 Prozent unter Preis
Erdmann Anders
Dresden - Altstadt Dresden-Neustadt
Wilsdruffer Str. 22 Hauptstraße 30

Pa. Hemdentuch u. Barchent

Stoffe für Bettwäsche u. Schürzen, Handtücher u.
Taschentücher, gestickt, Voile u. madapol. Stickereien
in Fabrikpreisen Bählan, Silberstraße 10, 1. (337)

Kaferflocken	1 Pfd. 3.35 M.	Kunsthonig	1 Pfd. 4.75 M.
Grüne Erbsen	1 Pfd. 2.50 M.	Kokosfett	1 Pfd. 15.- M.
bei 10	2.25 M.	Kasifett	1 Pfd. 12.- M.
Weisse Bohnen	1 Pfd. 1.70 M.	Speisemargarine	1 Pfd. 13.- M.
bei 10	1.60 M.	(wie Butter)	(10)
Tagessier	Std. 2.25 M.	Margarine (zum Braten und	
Syrup	1 Pfd. 4.- M. u. 2.40 M.	Baden)	1 Pfd. 10.50 M.

Fasold, Loschwitz

Möbel-Industrie Dsw. Machts

Hauptlager und Verkauf
Dresden-A., Kaulbachstr. 31, I. Etage
Eckhaus Pillnitzer Strasse - Fernspr. 15 441 -
ist eine vorteilhafte Einkaufsquelle
für komplette Einrichtungen und einzelne Möbel.

Hundedressur-Anstalt und -Pension.

Wengatz & Wolf, Dresd.-Striesen, Tittmannstr. 16.

Spezialist: Ferntransporte
Bruno Senewald
Dresden-A. 16, Tatzberg 25
Bilder, Spiegel

Stadt- und Fernzüge nach allen Orten des In- und Auslandes.
Einlagerung. Verpackung.
Tadellose Ausführung. Beste Empfehlungen.
Fernsprecher 28252. 1458

Fremdenheim

in Dresden mit Einrichtung verlässlich. Beste Lage, Schweizer
Bier, Nähe Hauptbahnhof. Größe 10 Zimmer gut bef., gegen
Wohnungstausch von 5-6 Zimmern auf Weißer Hirsch. Angebote
unter 352 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Detectiv Dimroth, Dresden,
Prager Str. 32, 1.
Privat-Kunstst. Tel. 19 548.
Ermittelungen, Auskünfte.
Verobachtungen.
Prozessbeweismaterial, Heife- und
Wäberbeobachtungen, Erf. sämtl.
Kriminalfälle, Verfolgungen usw.
Große Erfolge. (100)
Unaufällige u. zuverlässige Bearb.

Waffen
zum Selbstsch.
Zimmer - Gewehre für Knaben,
Kammschweizer - Pistolen
empfehlen
H. Albricht, Wägenmacherstr.
Dresden-9., Rafernenstr. 23. (4378)

**Franz., Engl.
Beginn neuer Kurse**
in Berlitz-Schule
Übersetzungsbüro
Dresden, Prager Str. 44. Tel. 10 396

Französischen u. russ. Unterricht
erteilt staatl. gepr., früher an aust.
Excent tätig gewesene Lehrerin.
Eingel. u. Zitel. Theorie u. Praxis.
Blasewitz, Tatzbergstr. 1, II. r. 163.
Bes. jg. Frau empfehlen sich
Strümpfe-
stapfen und Wäschezubeh. in
u. außer dem Haus. 23. Off. u.
186 Geschäftsstelle des Blattes. (*
Stubenmädchen gesucht.
Dresden, Wiener Str. 34. (128)

**Franz., Engl.
Beginn neuer Kurse**
in Berlitz-Schule
Übersetzungsbüro
Dresden, Prager Str. 44. Tel. 10 396

**Alleinstehende
gebildete Frau,**
Ende 40er, sehr wirtschaftlich und
arbeitsfreudig, möchte älterem
Herrn den Haushalt führen und
würde ihm ein treuversorgendes
Hausmütterchen sein. Gefällige
Offerten u. 167 a. d. Gesch. d. Bl.
187

Kleine Villa
in Blasewitz gesucht. Offerten u.
2. R. an die Gesch. des Blattes. (161)

Suche zu kaufen
gebrauchte Krone für elektrische
Beleuchtung. Beste Offerten unt.
190 a. d. Geschäftsst. d. Bl. (190)

Kauf!
aus Gastwirtschaften und Speise-
häusern jedes Quant. **Rüchensaf.**
som. **Putzmittel.** Karte genügt,
biete ab. **Kunze, Niederpörsch.**
Sofort familienverhältnisschaltend
ein schön eingerichtetes, gutgehendes
Schreib- u. Papierwarengeschäft
Nähe Blasewitz, preiswert zu ver-
kaufen. Anfragen erbitten unter
D. 101 Gesch. des Bl. (334)

Zwei Ziegen,
tragend, werden verkauft in
Weißig, Bergstraße 4. (182)

Schäferhund,
1 1/2 Jahr alt, selten schönes
Tier, lebende Ohren, sehr wach-
sam, horcht aufs Wort, verkauft
Schweizerer Loschwitz. (335)

Deutscher Schäferhund
(selb. 1/2 Jahr) zu verkaufen
Blasewitz, Tollwitzer Str. 48, West.

Herrenrad,
fast neu, billig zu verkaufen Sonnt-
tag von 10-2 Uhr. Otto Koch,
Delfendern bei Niederpörsch. (348)

Herren- und Konfirmandenstoffe
zu Fabrikpreisen. Bählan, Bählan,
Wagner Straße 15. (154)

ff. Salon
echte Rattan zu verkaufen Lande-
gäß, Niederpörsch. Straße 2. (249)

1 schönes, weisses, eifern. Kinderbett
mit Himmel u. eleg. Korblin-
denwagen a. Privat zu verkaufen.
Striesen, Schillerstr. 35. B. (179)

**Neue Militär-Hosen
Mäntel, Anzüge**
Schuhe, Stiefel, Federbetten ver-
kauft immer sehr preiswert, auch
für Händler, Tager, Dresden,
Webergasse 33, 1. (331)

Zu vermieten
2 oder 3 Zimmer, teils möbliert,
Wohnschicht, per 1. Februar. Blase-
witz, Tollwitzer Str. 39, II. Et. (191)

Stell Zwangseinquartierung
Gepaar mit größerem Kind sucht
kleine Wohnung, ev. auch Tausch.
Offerten u. 188 Gesch. des Blattes. (*)

Gute Wach- u. Stubenmädchen
spätlich zu verk. Dr.-Striesen, Tittmannstr. 16.
137

Kleine Anzeigen
Jedes Wort kostet 20 Pfennige

Stellen-Angebote
Grüße Schneiderin ins Haus
gesucht, welche auch um-
arbeiten. Loschwitz, Pillnitzer
Straße 12, II. (198)

Berkaufe
Schuhmacher-Maschine ver-
kaufte billig, Dresden-A.,
Blatzgasse 8, IV. (171)

**Leichter Einspänner - Tafel-
wagen zu verkaufen.** Wehner,
Waltersdorf 39 b. Schandau. (192)

**3 zu verkaufen: Archibald,
Dresden und Borowitz, 1913
und 1913. Schmidt, Dresden,
Sindenburg-Straße 20, I. (181)**

**1 Mahagoni - Blumentisch,
1 Blumentreppe, 1 zweifelhafte
Aufwaschtisch zu verkaufen. Blase-
witz, Johannstraße 13. (199)**

**Doppelbrustelle mit Matr.,
gut erhalten, Friedenswaren,
sowie ein Kinderfahrstuhl verkauft
Dreschel, Bählan, Trompeterstr. 61.
178**

Waschmaschinen
für Hand- und Kraftantrieb in
größter Auswahl im
Sondergeschäft
Eduard Geiger,
Dresden, Am See 21
Ecke Margaretenstraße.
Fachmännische Bedienung.

Amtliche Fremden- und Kurliste

für Weisser Hirsch, Loschwitz, Bühlau, Blasewitz und die Luftkurorte in der weiteren Umgebung Dresdens.
Beilage zur „Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse“.

Druck und Verlag der Elbgen-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz. Verantwortlicher Redakteur: Otto St. Zimmermann, Dresden.

Dr. 4.

Sonntag, den 23. Januar 1921.

88. Jahrg.

Verzeichnis der angemeldeten Fremden u. Kurgäste.

Weißer Hirsch.

Dr. = Dr. Schumanns Sanatorium. — R. = Kurhaus.)
Abrahamson, Selma, Fr., Kopenhagen — S.
Apt, Max, Rfm., Charlottenburg — R.
Abraham, Richard, Dr. Ing., m. Fr., Danzig — R.
Aram, Max, Rfm. m. Fr., Frankfurt — S.
Bandmann, Benno, Rfm., Berlin — P. Seeger.
Beder, Euseb, Fr. m. To., Breslau — S.
Beder, Alfred, Rittergutsbes. m. Fr., Grudzięc — S.
Brodalla, Effriede, Weib. Ing., Breslau — P. Neumann.
Brach, Charlotte, Fr., Berlin — R.
Sohnheim, Hans, Rfm., Berlin — R.
Dorck, Rita, Dresden — Schulstraße 7.
Dögel, Gustav, Gastwirt, Rodewisch — S. Dr. Steinthaler.
Dresel, Artur, Rfm., Görlitz — P. Neumann.
Dembot, Gertrud, Fr., Berlin — S.
Erl, Anton, Sächsl. Kammerfräulein a. D., Dresden — P. Emma.
Erl, Marianne, Gesangslehrerin m. Hed., Breslau — Villa Emma.
Erl, Artur, Fabrikbes., Javidau — Bismarckstr. 1.
Frank, Julius, Fabrikant, Chemnitz — S.
Friedländer, Adolf, Fabrikbes., Berlin — R.
Fehren, Elise, Fr. m. Fam. u. Hed., Bremen — S.
Grabowka, Marianne, Bühnenkünstlerin, Berlin — R.
Gottschalk, Hugo, m. Fr. u. Hed., Berlin — R.
Harbe, Sophie, Fr., Marienburg — R.
Habe, Hertha, Fr., Bremen — S.
Heumann, Elise, Fr., Chemnitz — P. Dillow.
Held, Anton, Hüttenbes. m. Hed., Neu-Petershain — Pension Dillow.
Heimann, Finn, Fr., Dresden — S.
Hörner, Wilhelm, Bildhauer, Weipzig — P. Willkommen.
Hörsch, Adolf, Fr., Berlin — R.
Hann, Philipp, Rfm., Hamburg — S.
Hedert, Arno, Rfm., Halle — R.
Hoff, Gertrud, Marienburg — R.
Hogg, Grete, Fr., Bingen — R.
Jolendburg, Flora, Fr., Berlin — R.
Kraus, Alfred, Prag — S.
Kress, Carl, Fabrikant, Berlin — S.
Kirschner, Eva, Schwester, Berlin — S.
Kraus, Martha, Fr., Charlottenburg — P. Neumann.
Kreß, Carl, Rfm. m. Fr., Frankfurt — R.
Kron, Alexander, Dr. med. San.-Rat, Frankfurt a. D. — S.
Kühner, Carla, Fr., Königsberg — S.
Knecht, Lajos, Fr., Budapest — S.
Kudemann, Leopold, Rfm., Charlottenburg — S.
Kühn, Hermann, Glasmacher — Neu-Petershain — Rühweg 39.
Kühn, Adolf, Rfm. m. Fr., Jittau — P. Neumann.
Kühn, Hermann, Dr. med., Gutbes. m. Fr., Carolinenhof 1. Medf. — P. Willkommen.
Kühn, Martha, Fr., Berlin — R. Badstr. 1.
Kühn, Heinz, Rfm., Berlin — R.
Kühn, Max, Rfm. m. Fr., Berlin — R.
Kühn, Adolf, Gerber, Lichtstadt — S.
Kühn, Hermann, Rfm. m. Fr., Berlin — S.
Kühn, Mathilde, Fr., Hamburg — P. Willkommen.
Kühn, Artur, Rittergutsbes., Brücken — S.
Kühn, Arnold, Rfm. m. Fam., Charlottenburg — S.
Kühn, Julius, Beamter, Berlin — P. Seeger.
Kühn, Emil, Dr. med., Bad Eils — P. Dillow.
Kühn, Rud., Dr. Chemiker, Weipzig — R.
Kühn, Martin, Renter m. Fr., Berlin — R. Füllingsheim.
Kühn, Hedwig, Fr., Friedland — P. Frohmann.
Kühn, Siegm., Berlin — S.
Kühn, Hans, Rfm., Berlin — R.
Kühn, Emma, Renteneinpf., Dresden — Bauhner Str. 19.
Kühn, Marie, Fr., Vankow — S.
Kühn, Philipp, Leo, Rfm., Dalessee — S.
Kühn, Heinrich, Rfm. m. Fr., Hamburg — P. Rudier.
Kühn, Wanda, Panagotti, Kind m. Hed., Genf — S.
Kühn, Alexander, Fr., Königsberg — S.
Kühn, Effriede, Baronin, Stanowitz — S.
Kühn, Max Peter, Redakteur, Berlin — Schulstr. 7.
Kühn, Siegfried, Rfm. m. Fr., Breslau — P. Neumann.
Kühn, Räte, Priv.-Sekr., Rfm. — R.
Kühn, Paul, Berlin — S.
Kühn, Hermann, Max, Rfm. m. Fr., Charlottenburg — Pension Neumann.
Kühn, Silberstein, Max, Rfm., Pflaun — S.
Kühn, Marcus, Rfm., Charlottenburg — R.
Kühn, Schroeder, Ernst, Rittergutsbes. m. Fr., Götting — S. Dr. Steinthaler.

Central-Theater

Direktion: OTMAR LANG.

Täglich abends 7 Uhr

Die blaue Mazur

Sonntag nachmittags 3 Uhr

Das Hollandweibchen

Hotel

Stadt Rom

Dresden-A., Neumarkt 10

Täglich* ab 7 abds. Künstler-Konzert

Kapelle Ernst Seyfried

Erstkl. Wiener Küche sowie Pilsner Urquell
ebenso Münchner Spatenbräu

Jeden Tag besondere Gerichte
Billige Speisekarte

Rom-Diele

ab 8 Uhr vornehme Musik

Inh.: Max Kohl.

Weinrestaurant „Rheingold“ Weisser Hirsch

Täglich von früh 10 Uhr an die beste Küche
Nachm. 5-Uhr-TEE. Abends vornehmes Kabarett

Hermann Rauchwald

Bruno Frödrich, Dentist

Dresden, verzogen nach Marienstr. 50, I.
Böcke Dippoldswaldener Platz.
Fernsprecher 29 088.

Weißer Hirsch.

(Vorlesung)

Schloffe, Albert, Trainer, Doppelgarten — S.
Schäffer, Hedwig, Fr., Charlottenburg — S.
Schöndorf, Hermann, Kom.-Rat, Rfm., Hamburg — S.
Scherl, Gabriel, Dr. Referendar, Berlin — P. Neumann.
Schindler, Oswald, Stadttheatermitglied m. Fr., Weipzig — P. Sonnend.
Schlesinger, Marius, Rfm., Prag — S.
Schindler, Fritz, Arzt, Dr., Reußen — R.
Stern, Pina, Kapitänstochter m. Kind, Berlin — Fräulein Meiner.
Steinmann, Em., Fabrikbes., Vobis — S.
Stern, Siegm., Rfm. m. Fr., Frankfurt — S.
Stern-Leonhard, Elise, Fr. m. Hed., Berlin — S.
Wollmann, Adolf, Rfm. m. Fr., Breslau — P. Dillow.
Wolke, Charlotte, Fr., Berlin — S.
Weinberg, Moritz, Großh., Pieschitz — S.
Wolke, Wanda, Fr., Stollberg — S.
Wiel, Johanna, Hausfrau — Bad Eilert — P. Rudier.
Wolke, Georg, Schriftsteller m. Fr., Berlin — R.
Wieland, Carl, Dr. Rfm., Frankfurt — R.
Wand, Leo, Rfm. m. Fr., Berlin — S.
Besucherzahl am 18. Januar 1921:
20 Parteien mit 400 Personen.
Besucherzahl seit 1. Januar 1921:
550 Parteien mit 815 Personen.

Loschwitz.

Besucherzahl am 19. Januar 1921:

50 Parteien mit 50 Personen.

Richter, Ahmed, Rfm., Smyrna — Bauhner Str. 46.
Riese, Rudolf, Verbandsdirektor, Charlottenburg — Ferdinandsstraße 1.
Riese, Emilie, Malerin, Pflaun — Querstraße 8.
Riese, Max, Rittergutsbes., Reichen — Querstr. 8.
Riese, Fritz, Rfm., Pensionist, Weipzig — Straußstraße 1.
Roth, Margarethe, Dresden — Straußstr. 1.
Richter, Adèle, Privata, Pflaun — Straußstraße 3.
San.-Rat Dr. Traubers Sanatorium.
Traub, Heinrich, Fabrikbes., Chemnitz.
Traub, Leonore, Hausfrau, Berlin.
Traub, Georg, Rfm. m. Fr., Dresden.
Traub, Richard, Rfm., Berlin.
Traub, Fritz, Rittergutsbes., Stodori.
Traub, Paul, Fabrikbes., Königsberg.
Dr. Müller's Sanatorium.
Müller, Wilhelm, Rfm., Hannover.
Müller, Wilhelm, Reisender, Hamburg.
Müller, Paul, Fr., Pflaun.
Müller, Gertrud, Berlin.
Müller, Hermann, Delene, Hamburg.
Müller, Werner, Rentner, Chemnitz.
Müller, Hans, Ida, Lehrerin, Pflaun, St. Julia.
Müller, Konrad, Gartendirektor, Berlin.
Müller, Hans, Pflaun, Witwe, Weipzig.
Müller, Curt, Bäcker, Chemnitz.

Wärmekultur des Körpers im Winter.

Von Dr. Traubert.

(Ausdruck verboten.)
Wir sind Sonnenlinder. Bei drückendem Nebel und trübem Winterwetter ergreift uns eine bedrückende trübe Stimmung; bei heiterem Wetter und lachendem Sonnenschein sind wir heiter und frohgemut. Die Sonne erwärmt uns Gemüt und Körper. Unsere lieben Aften, sowie alle Schwachen und Gekrankten legen sich flugs in den heischen Sonnenchein, der ihren Organismus wärmt, durchheilt und offenbar einen verbesserten Lebensbetrieb erzeugt durch Erhöhung des gesamten Stoffwechsels. Inaktive hat man dies seit dem ältesten Zeiten gefühlt. Die jetzt wissenschaftlich begründeten Sonnenbäder sind Ausgrabungen aus dem grauen Altertum. Aber gerade im kalten Winter vertritt sich die Sonne leider oft hinter Nebel und Schneegewölke. Da muß man die

Wilhelm Kleinbon, Dresden.

Viktoriastraße 21. Fernsprecher 20549
Feine Herren - Schneiderei
Umänderungen Reparaturen

Georg Rosenmüller, Dresden - N.

Kauptstr. 18/20 Optiker Fernspr. 17424
Moderne Klemmer und Brillen
mit Gläsern jeder Schleifart
ZEISS Theater-, Reise und
Prismengläser
Nur beste Fabrikate
nach Fabrik-Liste
Photo-Apparate u.
Bedarfsartikel

UHMREN & GOLDWAREN KNEISEL & Co. 16 DRESDEN 16 PILLNITZER STR. 16

Großes Lager in Uhren, Gold- und Silberwaren
Trauringe
Streng reelle Bedienung — Für sorgfältige Ausführung von Reparaturen wird Garantie geleistet.
Einkauf von Gold- und Silber-Gegenständen, Platin, Brillanten zu streng nach Tagespreisen zu eigenen Bedarf.

Elektr. Kraft-, Licht- und Signalanlagen

aller Art, sowie deren Einbau
u. Reparatur führt sachgemäß an
Fr. Junni, Nachf. Wils Junni,
Loschwitz, Friedrich-Wied-Str. 2.
Tel. 411. Mit Rosenanschlägen u.
Kunststoffen siehe gern zu Diensten.



Rauch „Delphi“-Zigaretten

natürliche Wärmequelle ersetzen durch erziehbare künstliche. Womöglichst der Körper vor, er verfährt sich und es entstehen mannigfache Leiden. Wärmemangel hat einen schlechteren Betrieb zur Folge, der Stoffwechsel stockt, das träge fließende Blut schwimmt nur ungenügend die schädlichen Abfallprodukte weg; es kommt zur Anhäufung derselben, wodurch eine krankhafte Disposition geschaffen wird, die zwar eine zeitlang ohne bemerkbare Folgen verlaufen kann. Das ist jener besorgniserregende Zustand, in welchem eine Erkrankung, eine Erkältung noch nicht zum Ausbruch gekommen ist, aber man fühlt, die innere Verfühlung, man friert, ist ganz erschlagen, keiner energischen geistigen oder körperlichen Arbeit fähig. Da blüht einzig und allein bedeutende Steigerung der Betriebswärme von innen und außen, die man von jeher in praktischer Weise erzielt durch heiße Getränke und warme Einpackungen im Bett. Mit dem ausbrechenden Schweiß tritt eine Entlastung des Organismus, eine Ausscheidung der Abfall- und Krankheitsstoffe ein.

Auch wenn eine Verfühlungskrankheit bereits zum Ausbruch gekommen ist, bildet Hitze das beste Heilmittel. Wogen alle Katastrophe der Nase, des Rachens, der Lungen, des Ohrs, ferner gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen werden von jeher mit bestem Erfolg angewendet: Bettwärme, heiße Umschläge, Dampfbäder, Heißluftbäder u. dergl.

Diese Wärme-Gesundungsmittel sind Strafarbeiten, welche die Natur den Menschen machen läßt für etwas, was er vorher verümt hat. Hätte er immer mal freiwillig geschwiegt, dann wären die Stoffwechselprodukte ausgeschieden worden, ehe sie sich zu schädigender Menge angehäuften hätten, die Betriebswärme wäre so gesteigert worden, daß die Körpermaschine ohne Unterbrechung mit voller Kraft gearbeitet hätte. Daher der hohe Gesundheitswert regelmäßiger heißer Bäder in der Winterzeit. Gerade in kalten Ländern, z. B. Rußland, besteht eine vorzügliche Heißwasserkultur („russische Bäder“). In jedem Dorfe findet man die Einrichtung dazu, und jeder Ruffe benützt sie regelmäßig, wodurch in dem eisigen Klima sein Körper eine mächtige Durchheizung erfährt. Das ist keine Vermeidung, sondern Abhärtung. Im Winter harte man sich am zweckmäßigsten ab durch heißes Wasser und kalte Luft, im Sommer durch kaltes Wasser und warme Luft (Sonnenbad). Bäder als Wärmequelle sind besonders schätzenswert bei älteren Leuten; sie werden ihnen zum Jungbrunnen. Der alte Körper lebt förmlich auf, wenn er sich mehrmals wöchentlich bis zu 1/2 Stunde in einem so schönen warmen Medium, wie es das kochende Wasser ist, aufhält. Ein wenig Besorgnisgefühl durchdringt den ganzen Organismus.

Wann falsch und geradezu gesundheitsgefährlich ist es für jedermann, sich im Winter durch leichte Kleidung oder gar laiches Nachtlager abhärten zu wollen. Warum spürt man denn gerade morgens oder nachts häufig rheumatische Schmerzen, namentlich in Armen, Schultern oder Knien? Weil während der Nacht diese Partien unbedeckt waren und dadurch verfrühten. Besonders in der Nacht giebt sich viele Verfrühungen an, wenn sie nicht genügend warme Bedeckung haben, wenn sie in einem Bett mit frischer feuchter Matze schlafen, oder wenn die Stahlfedermatratze nicht gehörig warm überdeckt ist, wenn das Bett unmittelbar an einer kalten Wand oder in einer feuchten Wohnung steht. Das mit Recht empfohlene „Kalt schlafen“ bedeutet nicht: In einem während der Nacht kalt bleibenden Bett schlafen, sondern in freier frischer, kühler Luft. Gerade im Schlafe muß man sich wärmer halten als im Wachen und beim Arbeiten. Im Bett darf die Haut nirgends kühl sein, sondern muß sich gleichmäßig warm, womöglich leicht feucht anfühlen; nur dann wird die ihre wichtige Aufgabe, die Ausscheidung der schädlichen Stoffe, wirklich erfüllen.

Zweckmäßig unterstützt wird diese Körpererwärmung von außen durch solche von innen, und zwar durch kräftige warme Nahrung. Bei schlechter Kost vermag unser Körper der Kälte viel weniger Widerstand zu leisten als bei guter. Diese soll im Winter möglichst immer warm sein. Es ist Verschwendung, wenn man kalte Speisen und Getränke genießt, weil der Organismus zur Erwärmung derselben bis auf Körperwärme ein gut Teil Heizkraft verbraucht und somit dem Körper entzieht. Daher das schauernde Gefühl nach einem kalten Trunk, dem viele die eigentliche Schuld an ihrem langjährigen Rheumatismus zuschreiben. Die verbeißete Sitte, zum kalten Abendbrot Bier zu trinken, ist nicht gesund; dazu gehört ein warmes Getränk oder vorher eine Suppe. Das alles ist hygienische Wärme-Diätetik.

Unseres Körpers Hauptthermometer zur Erwärmung, die wirksamste und gesündeste Wärmequelle bildet aber Bewegung und Muskelstätigkeit. Sie erhöht im Winter die körperlische Betriebswärme bedeutend, durchheizt den ganzen Organismus, reizt den Lebensprozeß, vermehrte den Stoffwechsel und die notwendige Ausscheidung der Abfallprodukte. Wohl denen, die Zeit und Gelegenheit haben zum regelmäßigen Bergsteigen oder Schrittschullaufen, zum Turnen in Vereinen oder zur Gymnastik an Apparaten! Jeder aber kann wenigstens täglich mit Gänze oder einem Stühle sich wohlige warm arbeiten. Der gesundheitliche Erfolg ist überraschend, sicher und dauernd!

Josef Flechtl Dresden-A.

Schloßstr. 23. Februar 1901.

Sportbekleidung

mit bester wetterfesten Lodenwolle

Joppen, Anzüge, Mäntel Sporthosen usw.

Bergstiefel und Tourenstiefel für Damen und Herren. Beste Handarbeit.



Künstlerische Kleiderstickereien

mit Hand u. Maschine. Handarbeit auf Kleider, Blusen, usw. Gobelinsnäherlei - Knopfmacherei 1300 Dresden - N. H. & L. Groß Reitsbahnstr. 2 I. Ecke Dippoldswald. Pl.

Mode-Optik
OPTIKER GEORG JACOBI
Amalienstr. 14.
Dresden-A.

Familie Knickebein auf der Hamsterfahrt.

Endlich ist der von der Familie Knickebein so sehnlich erwartete Sonntag gekommen, an dem die schon seit langem vorgelebene Hamsterfahrt „größerer Stils“ angetreten werden soll. Im Hause herrscht deswegen nicht wenig Aufregung. Die Mutter und die erwachsene Tochter sind mit den Reisevorbereitungen bereits seit 5 Uhr morgens beschäftigt, denn nachmittags mit dem Zuge 3.18 Uhr soll es doch schon vom Hauptbahnhof abgehen. Und was gibt es bis dahin nicht alles zu tun! Es müssen die zum Transport der gehämsterten Borräte notwendigen Utensilien wie Weiseford, Dandtaschen und Kuckade überall zusammengesucht und bereitgelegt werden, für Reiseverpflegung muß gesorgt werden, man muß sich elegant anziehen, um, wie Frau Knickebein sich ausdrückt, „den Bauern etwas zu imponieren“, darf bei alledem aber auch die Wirtschaft und das Kochen des Mittagessens nicht vernachlässigen, kurz und gut, man hat seine volle Beschäftigung bis zur Abreise und schließlich, wenn es so weit ist, doch noch etwas verzeihen; so meint wenigstens Frau Amanda Knickebein.

Nach 1 Uhr kehrt der Vater aus dem Geschäft und der Sohn aus der Schule heim. Sie können sich, ganz außer der Gewohnheit, sofort an den gedeckten Tisch setzen, denn die Mutter, die arg vom Keiselfieber geplagt wird, hat nicht eher Ruhe, als bis jeder „Kedwarschmägla“ zur Abreise gerichtet ist. „Und zieht euch ja schnell um!“ ruft sie Vater und Sohn nach, als diese sich nach Vertilgung ihrer Portion in ihre Zimmer begeben.

Schon vor 2 Uhr ist alles fix und fertig, und Familie Knickebein bricht sorgsamweise sofort auf, um bei dem ungeborenen Menschenandrang am Schalter noch rechtzeitig eine Fahrkarte zu erlangen.

Die Vier rennen, als ginge es um ihr Leben. Vorweg die Mutter mit der Tochter, beide einen großen Keiselford schleppend und hinterher Vater und Sohn, jeder mit einem Kuckad und einer Handtasche bewaffnet.

Plötzlich ruft Herr Knickebein und bemut den eilenden Fuß: „Kinder, ach du liebe Zeit, ich habe ja meine Brieftasche mit dem Gelde dabei liegen lassen!“ Die Mutter ist erst vor Schreck sprachlos, dann aber entringen sich den bebenden Lippen die vorwurfsvollen Worte: „Theobald! Die Haupttasche!“ Und in ihren Augen stehen sogar ein paar Tränen. Theobald ist sofort wieder umgekehrt. Wie ein geübter Dieb läuft er der noch nicht weit entfernten Wohnung zu, um das Vergessene so schnell wie möglich zu holen.

Wie die Drei so dastehen und mit gemischten Gefühlen dem Vater nachschauen, meint jedoch sein richtiger Name ist Theobald: „Mutter, wir haben ja noch was vergessen!“ „Was denn noch?“ Ganz entsetzt schreit es die schwergeprüfte Frau.

„Ja, die Tasche mit den Lebensmittelmarteln. Wir müssen doch beim Einkaufen Marken haben!“ „Da dummes Gd! Bereite mir durch deine Albernheit nicht solch großen Schreck! Auf einer Hamsterfahrt braucht man doch keine Marken, Schafskopf! Sowie müdest du auch schon in der Schule gelernt haben!“

Redden in Erkenntnis seiner begangenen Torheit neigt schuldbehaftet sein Haupt und schweigt. Nach zehn Minuten bangen Wortens kommt endlich der Vater wieder, und mit noch verstärkter Geschwindigkeit geht es dem Bahnhof zu.

Als diese Menschen hier! Rann zum Durchkommen! Mutter und Tochter haben viel Mühe, sich mit ihrem großen Korb in dem Gemühe vorwärtszuschlingeln. Aber Frau Knickebein ist ein resolute Weib; wo der Weg nicht frei ist, bricht sie sich durch Stößen und Schieben gewaltsam Bahn. Redden wird von seiner Schwester gehalten, damit er nicht etwa in dem Gewühl abhanden kommt.

Es dauert lange, bevor der Vater mit den Fahrkarten erscheint. Natürlich hat er zweimal zweiter Klasse gelist, wie das bei Hamsterern so üblich ist. Und nun steht Familie Knickebein auf dem Bahnhofsplatz und wartet auf den Zug. Es ist noch rechtlich Zeit. Trotzdem ist die Mutter schon in der größten Erregung. Sie beschließt, daß sie bei dem gewaltigen Andrang keinen Platz mehr finden wird und womöglich mit den Bräuen zurückbleiben muß. Ihr ättern vor verhaltener Unruhe die Weine.

Endlich ist die grenzüberschreitende überstanden. Mit Donnern und Hagen fährt der Zug in die Halle ein und sofort beginnt ein Sturm auf die Offensbahnwagen. Während sie noch im Rollen sind, springen die Leute auf die Trittbretter, reißten die Türen auf und drängen sich in die dichtbesetzten Abteile. Mit das ein Gelächre, Getöse, Geschreie und Geschrei! Man kämpft förmlich um die Wageneingänge! Jeder will der Erste sein und zieht die vor ihm stehenden zurück. Inzwischen eines Menschenmehrs finden wir auch unsere Familie Knickebein. Die Mutter, die soeben als die vorderste einsteigen will, wird von einer anderen Frau, die darüber nicht ist rücksichtslos vom Trittbrett heruntergerissen, wobei vom Knie der Frau Knickebein sämtliche Knöpfe abfliegen. Trotz dieses Mißgeschicks ringt sie aber mit wahren Ewemut weiter und es gelingt ihr schließlich auch, mit ihren Angehörigen in das Abteil zu kommen. Leider ereignet sich hierbei noch ein Unglück. Redden stolpert über seine eigenen Beine und tritt dabei in einen am Boden liegenden Eistecher. Stürmische Getöse! Nur der Besitzer des Topfes schimpft über den Topfisch. Redden leckt kurz entschlossen seine frierenden Stoffe ab, wofür er von seiner Mutter den nicht schönen Titel „Schwein“ erhält und schließlich auch eine Ohrfeige erwischen hätte, wenn man nicht so eingepfercht gewesen wäre.

Die dritte Station ist für unsere Freunde das Endziel. In dieser Gegend sollen für Hamsterer die besten Ausflüchten sein, so hatte die Nachbarin der Frau Knickebein im Vertrauen erzählt. Und in der Tat scheint es auch an dem zu sein.

Theobald, der den ersten Versuch auf einem Bauerngehöft unternimmt, kommt bald wieder freudestrahlend heraus und teilt seiner Ehehälfte mit, daß er für 80 Mark einen Zentner gute Kartoffeln erhalten hat.

„Das war ein guter Anfang! Hoffentlich bleibt uns das Glück auch weiter hold!“ so spricht die Mutter, während sie mit dem Vater die schwere Last von dannen trägt.

Am Gasthaus „Zur blühenden Linde“ schlagen sie ihr Quartier auf. Hier stellen sie auch den Korb unter, um mehr Bewegungsfreiheit zu haben. Nachdem man sich durch einen Jamisch gestärkt hat, Kuckad sowie Handtaschen gleichmäßig verteilt sind und Amanda das nötige Geld erhalten hat, giebt Knickebein wieder los. Ihr Hamsterplan ist folgender: Ausgangs- und Sammelpunkt: Gasthaus „Zur blühenden Linde“. Mutter mit Hofamunde hat die nördliche Hälfte, Vater mit Redden die südliche Hälfte des Dorfes abzuklappern. Mit den besten Wünschen für ihr Unternehmen trennen sie sich.

Es fängt bereits an zu dunkeln, als man sich im Quartier wieder zusammenfindet. Man erzählt eifrig von den erzielten Resultaten und sonstigen Ergebnissen. Der Hamsterzug der weiblichen Abteilung war ohne jede Störung zur Zufriedenheit verlaufen. Nicht jedoch die der männlichen. Ruder je einer zerrissenen Hose hatten sie nichts aufstreifen können. Sie waren nur froh, daß ihnen der Hund, den ein Bauer auf sie geholt hatte, keine schwere Verletzung beigebracht hatte. Diefershalb und wegen fehlenden Essens und Putters notdürftig mit Sicherheitsnadeln zugestechtem Kleide kommen sie zu dem Entschluß, heute abend mit den letzten Tage wieder heimzufahren und die Hamsterfahrt nicht auch auf den Sonntag auszudehnen, wie ursprünglich beabsichtigt war. „Wir können doch nicht zum Sonntag in einem solchen Karren wie die Bagabunden herumlaufen!“ bemerkt Amanda Knickebein sehr verständig.

Man ist gerade beim Abendessen, da erscheint ein junger Burche, den man sich durch Vermittlung der Wirtin gemeldet hat, um den vollgepackten, fest verschlossenen Korb nach der Bahn zu bringen. Herr Knickebein drückt dem Jüngling eine Mark Trinkgeld in die Hand und schärft ihm ein, immer vor auszufahren und auf dem Bahnhofs solange beim Gepäck stehen zu bleiben, bis sie kommen würden. Der Burche verspricht das und fährt davon.

Als nach etwa einer halben Stunde Familie Knickebein auf dem Bahnhof anlangt, sieht sie ihren wertvollen Korb in einer dunklen Ecke einsam und allein stehen. Der Wächter ist nirgends zu erblicken. Darob allgemeine Empörung. Selbst Redden findet einen solchen Beispien etwas hart. Man versichert sich nun zurecht, daß der Korb verschlossen ist und sein Gewicht hat, stellt das mit Zufriedenheit fest und tritt dann die Rückreise an. Diesmal ist die Fahrt ein ganz Teil angenehmer, weil mit dem letzten Zug nicht so viel Leute fahren und ohne jeden Zwischenfall kommt man in der Heimat glücklich an.

Am Ausgange des Bahnhofes — ach weich ein Schreck! — steht ein Schuttmann auf die schwertragenden Knickebeinchen Frontenköpfe zu, und fordert sie im Namen des Gefebes auf, den Korb zu öffnen. Amanda taumelt wie vom Schlag getroffen, einige Schritte zurück. Sie ist keines Wortes würdig. Angst und Sorge haben ihr die Kehle zugeschnürt. Theobald aber antwortet mit bleichem Munde: „Herr Schuttmann, es sind ja nur Steine darinnen!“ Ein andere Ausrede findet er nicht gleich.

„Sie wollen mich wohl uzen, was?“ brüllt der Politist auf und befehlt nochmals im strengsten Tone, unverzüglich den Korb zu öffnen. Schweren Herzens kommt Vater Knickebein der Aufforderung nach, schlägt den Deckel zurück und zeigt dem erstaunten Schuttmann — Steine. Die Mutter wäre bei diesem Anblick gern ohnmächtig geworden, wenn sie es gekonnt hätte. Hofamunde und Redden überzeugen sich durch Bestasten der Steine, daß sie nicht träumen, und Theobald stinkt einige Zoll in sich zusammen und schnappt nach Luft. Der Hüter des Gefebes aber entfernt sich mit mittelbösem Blick, zeigt viellosend nach seiner Stirn und schüttelt den Kopf über die Conderlinne, die da nach Auswärts fahren, um Bruchsteine zu sammeln.

Wie die besorgenen Pudel Erleiden die vier Hamsterer heim. Insofern der Mutter vom Eränen der Schwelch von der Stirn trock, schimpft sie auf die bösen Menschen, die ihr einen solchen Streich gespielt und schwört am Ende ihrer langen Rede hoch und heilig, nie wieder auf die Hamsterfahrt zu gehen. Und Redden meint alskung: „Siehe, Mutter, hätten wir die Lebensmittelmarteln mitgenommen, wären es keine Steine geworden.“

Moderne Pelzwaren
großes Lager eigener Anfertigung.
Hüte und Mützen
aller Art, auch für Realgymnasium und Bürgerschule Blasewitz, stets vorrätig.
Wilhelm Kynast, Dresden-A.
Pillnitzer Straße 44. Fernsprecher 29109.
Inh. Karl Steake
Kärchnermeister und Mützenfabrikant, früher Blasewitz.

Für stille Sonntagsstunden.

Aus Kirche und Zeit.

Deutsch-Evangelische außerhalb des Reiches.
Eisach-Vothringen. Die Lage, die durch die Vertreibung der evangelischen Pastoren und die erzwungene Abwanderung Hunderttausender von Protestanten in Eisach-Vothringen entstanden ist, sucht der französische Katholizismus nach Möglichkeiten auszunutzen und unternimmt, wie die Pariser Wochenchrift Le Temoigne berichtet, eine großzügige „Offensive“.

Dienstag, den 22. Januar 1921, vormittags 10 1/2 Uhr predigt Kirchenrat Dr. Kober über Matth. 20, 1-16 und hält danach Abendmahlfeier. In diesem Gottesdienst wird die Kollekte für die deutsche Kinderhilfe gesammelt. Abends 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt im Kirchengemeindehaussaal. Kirchenrat Dr. Kober.

Evangelisch-luth. Junglingsverein.
Sonntag, den 23. Januar, abends 7-9 Uhr jugendliche Zusammenkunft im Vereinszimmer.

Kirchengesangsverein.
Montag, den 24. Januar, abends 8 Uhr Übung im Kirchengemeindehaussaal.

Bekanntmachung.
In der letzten Woche wurde bekräftigt: Christiane Fritzsche Karoline Klaff geb. Voigt, Witwe aus Burgbach, 75 Jahre alt, hinterl. 1 Sohn und 2 Töchter.

Kirchennachrichten

für den Sonntag Septuagesima, den 21. Januar 1921 und die folgenden Wochentage.

Dresden.
Annen-K. 9 Am.: P. Hofberg. 10: Derf. 11 Rindberg: P. Schmedel. 12: P. Großmann. 6: Derf. — M. 8 Bibelst.: P. Hofberg.

Franzen-K. 10 Pr. u. Am.: im Gem.-S.: P. Prehn. 11 Rindberg: im Gem.-S.: P. Richter. 12: Derf. 3 Schöner-K. im Gem.-S.: P. Schulze. 6: im Gem.-S.: P. Richter. — Do. 8 Bibelst. im Gem.-S.: P. Prehn. — Fr. 6 Unterred. m. d. Konf. Lödt. i. d. Weidkapelle: Oberkirchenrat Reimer. 8 Glaubensst. im Gem.-S.: P. Schulze.

Ev. Joh.-K. 10 Am.: P. Siedel. 11: Derf. 12: P. Schumann. 6: P. von der Trend.

Jakobi-K. 10 Pr. u. Am.: P. Hülge. 11: Derf. 12: Rindberg: P. Reihis. 1: P. Hülge. 2: P. Hülge.

Johannes-K. 10 Pr. u. Am.: P. Stegert. 11 Rindberg: im Pfarr.-S.: P. Wenzel. 12: Derf. 6 Pr. u. Am.: P. Bundesmann. — Im S. d. Pfarr.: Do. 8 Bibelst.: P. Wenzel. — Christliche Gesangsvereine, im Andachts-S.: Blochmannstr. 2 Erbg. 10 Pr.-S.: Kirchenrat Schubert.

Kreuz-K. 10 hält P. Schumann B., dan. am Altar Rom. 11: P. Leonard. Nach d. G. hält derf. in der Bedenfristel B. u. Rom. 12 Rindberg: P. Wöhme. 6: P. Krömer. — Mo. 10 hält Sup. Dr. Bölsch im Gem.-S. Unterred. (Paradies u. Sündenfall). — Do. 10 hält P. Dr. Leonard am Altar B. u. Rom. — Do. 8 Unterred.: P. Krömer.

— Fr. 7 im Gem.-Saal, an der Kreuzkirche 7, predigt P. Krömer.
Pulaski-K. 10 Pr. u. Am.: P. Seydel. Rindberg: P. Reiter. 11: i. d. Rädh. im gr. Saal d. Pfarr. 12: i. d. Knab. in der Saal. 12: i. d. Kleinen i. Sitzung-S. d. Pfarr. (Gaupting.). Unterred. m. d. Konf. im Pfarr. 2 für die Konf. Lödt. i. d. Weid. 6 Pr.: Derf. — Do. 6 Abendand.: P. Reiter. — Fr. 8 Bibelst. im Pfarr.: P. Cohnmann. — Do. 8 Bibelst. im Pfarr.: P. Schulze.

Matthäus-K. (Im Gem.-S.) 10 Pr.: Am. 10 Pr.: P. Alex. 11 Rindberg: P. Dr. Bönsch. 6 Pr.: P. von Seydlitz-Berthensberg. B.A.: P. Dr. Bönsch. — M. 8 Erbauungst.: P. Alex.

Trinitatis-K. 10 Pr. u. Am.: P. Scheffel. 11 Rindberg: P. Müller. 6 Pr. u. Am.: D. Wandmeier. — Di. 8 Bibelst. A.: P. Spranger. — M. 8 Bibelst. B.: P. Spranger.

Borklande, Sororte und Landgemeinden.
Andreas-K. 10: P. Borwert. Dan. Am.: Derf. 11 Rindberg: Derf. 6 Pr. u. Am.: P. Klare. — M. 8 Bibelst. Gaudwinstr. 10: P. Borwert.

Erldorf-K. 10 Pr.: P. Schieber. Dan. Am. 11 Rindberg: P. Freiesleben. 3 T.: Derf. 6 G.: Derf. — Di. 1/2 Unterred. m. d. Konf. Lödt. 1/2 besgl. m. d. Söhn.: P. Freiesleben. — Fr. 8 Bibelst. im Gem.-Saal: P. Schieber.

Bannweih. 10 Pr. u. Am.: Kirchenrat Dr. Kober. 6 Pr.: P. Bauer. — Di. 8 Bibelst.: P. Bauer.

Briesnig. 9 Pr.: P. Fröhlich. 10 Am.: Derf. 11 Rindberg: P. Widel. 3 T.

Bühlau. 9 Pr.: 11 Rindberg: P. Pothoff. — Do. 8 Bibelst.: Derf.

Coffebunde. 0: P. Wendler. Dan. Am. 5 Lichtbilder-Fred.: Leben Jesu. — M. 1/2: Kirch. Gemeinschaftsabend.

Deuben. 10 Am.: P. Prager. 9 Pr.: P. Jäkel. 6 G.: P. Prager. — Fr. 10 Bibelst. (Gemeinschaftsopf.) im Diakonatsaal: P. Jäkel.

Gitterlee. 9 Pr.-G., amtl. B. u. Am.: P. Paul, Goshäh. Kesselsdorf. 9 Pr.: P. Heber. 2 T.: — M. 1/2 Einholung der Gloden ab Burgbach. 7 Festabend in der Krone.

Oberznan (Christusgemeinde). 9 Pr. u. Am.: P. Seyferth. 11 Rindberg (Unterred.): Derf. (Kollekte) B.A.: Derf. — M. 1/2 Bibelst.: P. Seyferth.

Kleinshauswih. 9 Pr.: P. Drechsler. — Di. 8 Bibelst.: P. Drechsler.

Kloster-Wellerau. 10 Pr. alte R.: Dr. Hänel. 10 Pr. neue R.: 11 Rindberg, neue R.: P. Köhler.

Lausa. 9 Pr.: 11 Rindberg: P. Fischer. — Di. 1/2 Bibelstunde.

Leubnitz-Neostra. 10 Am.: 9 Pr.-G.: P. Schmidt. 11 Rindberg: Derf. — M. 8 Bibelst. i. d. alten Pfarre: P. Schmidt. — Beschl. zu Raitz. 10 Rindberg: P. Fischer. — Di. 1/2 Gemeinschaftsst.: P. Fischer.

Lösau. 10 Pr. u. Am.: P. Bellmann.

Rapelle Oberznan. 9 G., 11 Rindberg: P. Lamm.

Reherwih. 9 Pr.-G.: P. Voigt. 11 B. u. Am.: Derf. 10: T.: — Beschl. der Bezirksamte u. Pflanzamt Saalhausen. 10 Pr.-G.: P. v. Kammerleher.

Radeben. 9 Am.: P. Schmidt. 10 Pr.: 11 Rindberg: P. Hilliger. 2 Unterred. m. Jhr.: P. Schmidt. B.A.: P. Hilliger.

Rähnig. 10 Pred.: P. Meyer.

Reichenberg. 9 Pr.: 11 Rindberg: P. Herrmann.

Reher Ditzsch. 10 G.: P. Ludwig.

Rehla. 9 Pr.-G.: P. Schmeider, danach Am.

Wilsdorf. 10 Pred.: P. Meyer.

Sächsischer Landtag.

16. Sitzung vom Freitag, den 21. Januar.
Zuerst tritt die Kammer in die Beratung der Vorlage 16 ein, betreffend die Angliederung der Forstakademie Tharandt an die Universität Leipzig.

Abg. Pudor (Soz.): Meine Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß die Vorlage der Regierung das Rechte trifft. Es gibt nur drei Möglichkeiten: Angliederung an die Universität oder Technische Hochschule oder Schaffung einer Zwischenverbindung. Die wissenschaftlich gebildeten Forstbeamten wünschen die Angliederung an die Universität, und dieses Urteil muß für uns maßgebend sein. Der Redner beantragt Verweisung der Vorlage an den Haushaltsausschuß A.

Abg. Anders (D. Sp.): Wir verlangen, daß bei dieser Vorlage auch die Deckungsfrage genügend berücksichtigt wird. Es wäre zu prüfen, ob nicht der Besuch der Ausländer eingeschränkt ist, ebenso ob der Bedarf an Forstbeamten so groß ist, daß eine Umwandlung notwendig erscheint. Wir beantragen Verweisung der Vorlage an den Haushaltsausschuß B, weil dieser den Forstetat zu bearbeiten hat. — Abg. Müller (L. P.): Für uns steht die finanzielle Frage im Vordergrund. Bei dem geringen Besuch der Forstakademie wäre vielleicht zu erwägen, ob nicht Vereinbarungen mit anderen Bundesstaaten über das Foristudium geschlossen werden könnten. — Ministerialdirektor Dr. Fuch: Aus der Akademie sind hervorragende Männer hervorgegangen, mit denen zu arbeiten stets eine Freude für das Finanzministerium war. Wir müssen die Akademie so ausbauen, daß sie allen Anforderungen der heutigen Forstwissenschaft gerecht wird. — Abg. Dr. Senfert (Dem.): Keine Fraktion steht nicht auf dem Standpunkt, daß der Zugang von Ausländern unterbunden werden soll. Unsere Stellung behalten wir uns für die Ausschussberatung vor, sind aber gegen die Auflösung der Akademie. — Abg. Fagenstecher (D. Sp.): Wir sind für eine Angliederung der Forstakademie an die Universität. — Abg. Weimer (Rom.): Das Hauptgewicht ist darauf zu legen, daß die theoretische Ausbildung der Studenten mit praktischen Übungen Hand in Hand gehen. — Oberforstmeister Bernhard: Die Forstbeamten würden es mit Freude begrüßen, wenn die Kammer der Regierungs-Vorlage zustimmen würde. Damit wäre der Weg der wissenschaftlichen Vertiefung der jungen Forstleute gegeben. — Ministerialdirektor Dr. Böhm: Das Kultusministerium begrüßt die Vorlage vom Standpunkt der Wissenschaft aus auf das wärmste. Bezüglich der Kostenfrage ist das Kultusministerium der Ansicht, daß mit den angeforderten 4 Millionen die Ueberführungskosten zu decken sind.

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage geht an den Haushaltsausschuß A.

Abg. Dr. Eckardt (D. Sp.) berichtet sodann für den Haushaltsausschuß B über den Antrag Ebert u. Gen. bezüglich der Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die Erwerbslosen. Der Ausschuss erwartet, daß das Reich schnellstens dem Antrag entspreche und auch sonst den Erwerbslosen größeres Entgegenkommen zeigen wird. — Abg. Franz (Soz.) wendet sich gegen die Erleichterung der Regierung zur Einführung ausländischer Arbeiter für die Landwirtschaft. — Abg. Ellrod (Rom.): Die einseitige Summe für die Beihilfen ist so gering, daß sie sofort bezahlt werden kann, auch bei kürzerer Arbeitslosigkeit. Das Reich wird sich aber hinter alle möglichen Ausflüchte verstecken. In diesem Falle verlangen wir, daß die Beihilfen vom Lande getragen werden. Wir haben den Antrag nur aufgegeben aus parteipolitischen Gründen, denn wir wollen, daß die Arbeiter der kommunistischen Partei anschließen. — Abg. Blüher (D. Sp.): Wir haben gegen den Antrag Bedenken aus folgenden Gründen: Wir erleben die Vorlage der Erwerbslosen an, halten aber nicht die Form der Anträge für richtig. Diese war vielmehr gegeben bei Erhöhung der laufenden Unterstufungen unter entsprechender Stückhaltung vom Beginn der Erhöhung. Außerdem ist die Beihilfe bedenklich, weil sie erfahrungsgemäß bei anderen Klassen das Verlangen nach einer ähnlichen einmaligen Anwendung wecken würde. Es wäre sehr gefährlich, bei den Arbeitslosen Hoffnung zu erwecken, die dann nicht erfüllt werden. (Sehr richtig!) Ganz bedenklich ist schließlich, daß diese Beihilfe die Gewährung einer Erhöhung der laufenden Beihilfe erschweren oder gar gefährden würde. Wir beantragen

Abg. Anders (D. Sp.): Wir verlangen, daß bei dieser Vorlage auch die Deckungsfrage genügend berücksichtigt wird. Es wäre zu prüfen, ob nicht der Besuch der Ausländer eingeschränkt ist, ebenso ob der Bedarf an Forstbeamten so groß ist, daß eine Umwandlung notwendig erscheint. Wir beantragen Verweisung der Vorlage an den Haushaltsausschuß B, weil dieser den Forstetat zu bearbeiten hat. — Abg. Müller (L. P.): Für uns steht die finanzielle Frage im Vordergrund. Bei dem geringen Besuch der Forstakademie wäre vielleicht zu erwägen, ob nicht Vereinbarungen mit anderen Bundesstaaten über das Foristudium geschlossen werden könnten. — Ministerialdirektor Dr. Fuch: Aus der Akademie sind hervorragende Männer hervorgegangen, mit denen zu arbeiten stets eine Freude für das Finanzministerium war. Wir müssen die Akademie so ausbauen, daß sie allen Anforderungen der heutigen Forstwissenschaft gerecht wird. — Abg. Dr. Senfert (Dem.): Keine Fraktion steht nicht auf dem Standpunkt, daß der Zugang von Ausländern unterbunden werden soll. Unsere Stellung behalten wir uns für die Ausschussberatung vor, sind aber gegen die Auflösung der Akademie. — Abg. Fagenstecher (D. Sp.): Wir sind für eine Angliederung der Forstakademie an die Universität. — Abg. Weimer (Rom.): Das Hauptgewicht ist darauf zu legen, daß die theoretische Ausbildung der Studenten mit praktischen Übungen Hand in Hand gehen. — Oberforstmeister Bernhard: Die Forstbeamten würden es mit Freude begrüßen, wenn die Kammer der Regierungs-Vorlage zustimmen würde. Damit wäre der Weg der wissenschaftlichen Vertiefung der jungen Forstleute gegeben. — Ministerialdirektor Dr. Böhm: Das Kultusministerium begrüßt die Vorlage vom Standpunkt der Wissenschaft aus auf das wärmste. Bezüglich der Kostenfrage ist das Kultusministerium der Ansicht, daß mit den angeforderten 4 Millionen die Ueberführungskosten zu decken sind.

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage geht an den Haushaltsausschuß A.

Abg. Dr. Eckardt (D. Sp.) berichtet sodann für den Haushaltsausschuß B über den Antrag Ebert u. Gen. bezüglich der Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die Erwerbslosen. Der Ausschuss erwartet, daß das Reich schnellstens dem Antrag entspreche und auch sonst den Erwerbslosen größeres Entgegenkommen zeigen wird. — Abg. Franz (Soz.) wendet sich gegen die Erleichterung der Regierung zur Einführung ausländischer Arbeiter für die Landwirtschaft. — Abg. Ellrod (Rom.): Die einseitige Summe für die Beihilfen ist so gering, daß sie sofort bezahlt werden kann, auch bei kürzerer Arbeitslosigkeit. Das Reich wird sich aber hinter alle möglichen Ausflüchte verstecken. In diesem Falle verlangen wir, daß die Beihilfen vom Lande getragen werden. Wir haben den Antrag nur aufgegeben aus parteipolitischen Gründen, denn wir wollen, daß die Arbeiter der kommunistischen Partei anschließen. — Abg. Blüher (D. Sp.): Wir haben gegen den Antrag Bedenken aus folgenden Gründen: Wir erleben die Vorlage der Erwerbslosen an, halten aber nicht die Form der Anträge für richtig. Diese war vielmehr gegeben bei Erhöhung der laufenden Unterstufungen unter entsprechender Stückhaltung vom Beginn der Erhöhung. Außerdem ist die Beihilfe bedenklich, weil sie erfahrungsgemäß bei anderen Klassen das Verlangen nach einer ähnlichen einmaligen Anwendung wecken würde. Es wäre sehr gefährlich, bei den Arbeitslosen Hoffnung zu erwecken, die dann nicht erfüllt werden. (Sehr richtig!) Ganz bedenklich ist schließlich, daß diese Beihilfe die Gewährung einer Erhöhung der laufenden Beihilfe erschweren oder gar gefährden würde. Wir beantragen

Abg. Anders (D. Sp.): Wir verlangen, daß bei dieser Vorlage auch die Deckungsfrage genügend berücksichtigt wird. Es wäre zu prüfen, ob nicht der Besuch der Ausländer eingeschränkt ist, ebenso ob der Bedarf an Forstbeamten so groß ist, daß eine Umwandlung notwendig erscheint. Wir beantragen Verweisung der Vorlage an den Haushaltsausschuß B, weil dieser den Forstetat zu bearbeiten hat. — Abg. Müller (L. P.): Für uns steht die finanzielle Frage im Vordergrund. Bei dem geringen Besuch der Forstakademie wäre vielleicht zu erwägen, ob nicht Vereinbarungen mit anderen Bundesstaaten über das Foristudium geschlossen werden könnten. — Ministerialdirektor Dr. Fuch: Aus der Akademie sind hervorragende Männer hervorgegangen, mit denen zu arbeiten stets eine Freude für das Finanzministerium war. Wir müssen die Akademie so ausbauen, daß sie allen Anforderungen der heutigen Forstwissenschaft gerecht wird. — Abg. Dr. Senfert (Dem.): Keine Fraktion steht nicht auf dem Standpunkt, daß der Zugang von Ausländern unterbunden werden soll. Unsere Stellung behalten wir uns für die Ausschussberatung vor, sind aber gegen die Auflösung der Akademie. — Abg. Fagenstecher (D. Sp.): Wir sind für eine Angliederung der Forstakademie an die Universität. — Abg. Weimer (Rom.): Das Hauptgewicht ist darauf zu legen, daß die theoretische Ausbildung der Studenten mit praktischen Übungen Hand in Hand gehen. — Oberforstmeister Bernhard: Die Forstbeamten würden es mit Freude begrüßen, wenn die Kammer der Regierungs-Vorlage zustimmen würde. Damit wäre der Weg der wissenschaftlichen Vertiefung der jungen Forstleute gegeben. — Ministerialdirektor Dr. Böhm: Das Kultusministerium begrüßt die Vorlage vom Standpunkt der Wissenschaft aus auf das wärmste. Bezüglich der Kostenfrage ist das Kultusministerium der Ansicht, daß mit den angeforderten 4 Millionen die Ueberführungskosten zu decken sind.

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage geht an den Haushaltsausschuß A.

Abg. Dr. Eckardt (D. Sp.) berichtet sodann für den Haushaltsausschuß B über den Antrag Ebert u. Gen. bezüglich der Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die Erwerbslosen. Der Ausschuss erwartet, daß das Reich schnellstens dem Antrag entspreche und auch sonst den Erwerbslosen größeres Entgegenkommen zeigen wird. — Abg. Franz (Soz.) wendet sich gegen die Erleichterung der Regierung zur Einführung ausländischer Arbeiter für die Landwirtschaft. — Abg. Ellrod (Rom.): Die einseitige Summe für die Beihilfen ist so gering, daß sie sofort bezahlt werden kann, auch bei kürzerer Arbeitslosigkeit. Das Reich wird sich aber hinter alle möglichen Ausflüchte verstecken. In diesem Falle verlangen wir, daß die Beihilfen vom Lande getragen werden. Wir haben den Antrag nur aufgegeben aus parteipolitischen Gründen, denn wir wollen, daß die Arbeiter der kommunistischen Partei anschließen. — Abg. Blüher (D. Sp.): Wir haben gegen den Antrag Bedenken aus folgenden Gründen: Wir erleben die Vorlage der Erwerbslosen an, halten aber nicht die Form der Anträge für richtig. Diese war vielmehr gegeben bei Erhöhung der laufenden Unterstufungen unter entsprechender Stückhaltung vom Beginn der Erhöhung. Außerdem ist die Beihilfe bedenklich, weil sie erfahrungsgemäß bei anderen Klassen das Verlangen nach einer ähnlichen einmaligen Anwendung wecken würde. Es wäre sehr gefährlich, bei den Arbeitslosen Hoffnung zu erwecken, die dann nicht erfüllt werden. (Sehr richtig!) Ganz bedenklich ist schließlich, daß diese Beihilfe die Gewährung einer Erhöhung der laufenden Beihilfe erschweren oder gar gefährden würde. Wir beantragen

Abg. Anders (D. Sp.): Wir verlangen, daß bei dieser Vorlage auch die Deckungsfrage genügend berücksichtigt wird. Es wäre zu prüfen, ob nicht der Besuch der Ausländer eingeschränkt ist, ebenso ob der Bedarf an Forstbeamten so groß ist, daß eine Umwandlung notwendig erscheint. Wir beantragen Verweisung der Vorlage an den Haushaltsausschuß B, weil dieser den Forstetat zu bearbeiten hat. — Abg. Müller (L. P.): Für uns steht die finanzielle Frage im Vordergrund. Bei dem geringen Besuch der Forstakademie wäre vielleicht zu erwägen, ob nicht Vereinbarungen mit anderen Bundesstaaten über das Foristudium geschlossen werden könnten. — Ministerialdirektor Dr. Fuch: Aus der Akademie sind hervorragende Männer hervorgegangen, mit denen zu arbeiten stets eine Freude für das Finanzministerium war. Wir müssen die Akademie so ausbauen, daß sie allen Anforderungen der heutigen Forstwissenschaft gerecht wird. — Abg. Dr. Senfert (Dem.): Keine Fraktion steht nicht auf dem Standpunkt, daß der Zugang von Ausländern unterbunden werden soll. Unsere Stellung behalten wir uns für die Ausschussberatung vor, sind aber gegen die Auflösung der Akademie. — Abg. Fagenstecher (D. Sp.): Wir sind für eine Angliederung der Forstakademie an die Universität. — Abg. Weimer (Rom.): Das Hauptgewicht ist darauf zu legen, daß die theoretische Ausbildung der Studenten mit praktischen Übungen Hand in Hand gehen. — Oberforstmeister Bernhard: Die Forstbeamten würden es mit Freude begrüßen, wenn die Kammer der Regierungs-Vorlage zustimmen würde. Damit wäre der Weg der wissenschaftlichen Vertiefung der jungen Forstleute gegeben. — Ministerialdirektor Dr. Böhm: Das Kultusministerium begrüßt die Vorlage vom Standpunkt der Wissenschaft aus auf das wärmste. Bezüglich der Kostenfrage ist das Kultusministerium der Ansicht, daß mit den angeforderten 4 Millionen die Ueberführungskosten zu decken sind.

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage geht an den Haushaltsausschuß A.

Abg. Dr. Eckardt (D. Sp.) berichtet sodann für den Haushaltsausschuß B über den Antrag Ebert u. Gen. bezüglich der Gewährung einer einmaligen Beihilfe an die Erwerbslosen. Der Ausschuss erwartet, daß das Reich schnellstens dem Antrag entspreche und auch sonst den Erwerbslosen größeres Entgegenkommen zeigen wird. — Abg. Franz (Soz.) wendet sich gegen die Erleichterung der Regierung zur Einführung ausländischer Arbeiter für die Landwirtschaft. — Abg. Ellrod (Rom.): Die einseitige Summe für die Beihilfen ist so gering, daß sie sofort bezahlt werden kann, auch bei kürzerer Arbeitslosigkeit. Das Reich wird sich aber hinter alle möglichen Ausflüchte verstecken. In diesem Falle verlangen wir, daß die Beihilfen vom Lande getragen werden. Wir haben den Antrag nur aufgegeben aus parteipolitischen Gründen, denn wir wollen, daß die Arbeiter der kommunistischen Partei anschließen. — Abg. Blüher (D. Sp.): Wir haben gegen den Antrag Bedenken aus folgenden Gründen: Wir erleben die Vorlage der Erwerbslosen an, halten aber nicht die Form der Anträge für richtig. Diese war vielmehr gegeben bei Erhöhung der laufenden Unterstufungen unter entsprechender Stückhaltung vom Beginn der Erhöhung. Außerdem ist die Beihilfe bedenklich, weil sie erfahrungsgemäß bei anderen Klassen das Verlangen nach einer ähnlichen einmaligen Anwendung wecken würde. Es wäre sehr gefährlich, bei den Arbeitslosen Hoffnung zu erwecken, die dann nicht erfüllt werden. (Sehr richtig!) Ganz bedenklich ist schließlich, daß diese Beihilfe die Gewährung einer Erhöhung der laufenden Beihilfe erschweren oder gar gefährden würde. Wir beantragen



Bräut-Ausstattungen und Möbel aller Art in neuzeitlichen aparten Schmuckrichtungen lassen Sie lange noch äußerst vorzuziehen in der

Dresden-Wilsdruffer Möbel-Zentrale
Eigene Möbelfabrik mit Dampftrieb
Hoh. Ernst Krause, Wettinerstraße 7, Ecke Pölitzstr.
Telephon 13960 (Verkaufsräume), Fabrik-Telephon 13641.

Haarfärbemittel farbenschön, haltbar, Parfümerie Paul Schwarzkose
garantiert giftfrei Dresden, A. Schloßstr. 13

Die graue Frau

Roman von A. Götter, Grefe.

(Nachdruck verboten.)

„Kun?“ fragte sie endlich, sich halb umwendend, mit einem scharfen Blick auf Kurt, der sich noch immer stumm verhielt, „hast du etwas gefunden?“
Er hatte statt einer Antwort eine Frage.
„Bist du heute auf dem Dachboden oder sonstwo, Mama, wo dieser Staub liegt?“
Sie schüttelte den Kopf.
„Ich gehe nie auf Dachböden und haße allen Staub“, sprach sie lächelnd.
„Dann war noch jemand, außer dir, in diesem Zimmer, Mama, aus zwar vor kurzer Zeit, denn hier sind ganz deutlich auf dem blauen Boden die Abdrücke zweier Füße zu sehen; die Spuren sind hier genau zu erkennen. Bitte, komme herbei! Allerdings muß der Schuh sehr sauber gewesen sein, denn die Spur ist nur Staub. Vermutlich sie nicht.“
Er hatte den Satz noch nicht beendet und wollte eben mit einer hastigen Handbewegung die schlafende Frau zurückhalten, als sie, wie achlos, die weiche Schleppe ihres Kleides fallen ließ.
„Aber, Mama!“ rief er erschrocken, du hast die Spuren verwischt!“
Sie sah ihn ruhig an.
„Das war meine Absicht“, sagte sie dann gelassen. „Du hättest uns noch alle angeheitert mit deinen Befürchtungen und Voraussetzungen. Ich weiß es bestimmt, daß niemand hier in diesem Räume war, denn ich habe ihn seit Stunden nicht verlassen.“
„Aber, Mama“, sagte Kurt Gerhard noch einmal, fast hoffnungslos. Sein schmales Gesicht war blaß geworden, der Jurist regte sich in ihm. Ein Blick aus ihren großen dunklen Augen ließ ihn aber verstummen. Sie hatten etwas Zwingendes, diese flammenden Sterne und er hatte sich von jeder vor ihrer Macht gebeugt.
Der alte Diener sah kopfschüttelnd von der, noch immer

sehr schönen Mutter auf den hochgewachsenen Sohn. Endlich verließ er langsam das Gemach.
Frau Angela sah jetzt in tiefen Schatten vor ihrem Schreibtisch. Gedankenvoll starrte sie auf die Bilder ihrer drei Söhne, welche dort nebeneinander standen. Das war Kurt's letztes großes Bild, das er ihr am Tage seiner Doktorpromotion gegeben.
„Ein feiner Kopf“, dachte sie, „fast zu gesammelt im Ausdruck, so ernst und still. Da ist viel Gerhardt'sche Eigenart, aber doch hat er auch manchen Tropfen von meinem Blut in den Adern.“
Ihr Blick glitt hinüber zu dem zweiten Bild.
„Dagobert“, sagte sie leise vor sich hin. Ein järtlicher Ausdruck flog über ihr Antlitz. Er war von jeher ihr Liebling gewesen, der echte Sohn seiner Mutter. Den Brüdern war er in keinem Zuge ähnlich. Während das helle Haar und die lichten Augen des Ältesten und des Jüngsten sofort verrieten, daß sie aus einem deutschen Hause stammten, hatte Dagobert etwas Fremdes, Südländisches. Das scharfe Profil, die dunklen, etwas verklärten Augen, das weiche braune Haar, die mehr geschmeidige, als kräftige Gestalt und die außergewöhnlich feinen, schöngeformten Hände und Füße verrieten, daß sich hier weißes Blut mit deutschem gemischt hatte.
Er gleicht vollkommen seiner Großmutter, Angela's Mutter, pflegte die alte Frau Magdalena Gerhardt, die Mutter des Hausherrn, die seit dem Tode ihres Mannes sich ganz in ihre eigenen Zimmer zurückgezogen hatte, oft zu sagen. „Ja, ja! So sah sie aus, die schöne Limonil! Die oft habe ich sie selbst spielen und singen gehört in unseren lieben alten Theatern, wo man so ganz zu Hause war! Sie war ein Stern, ja, ja! Und die Wiener waren rein närrisch mit ihr. Eine große Künstlerin, oh ja! Aber wenn ich geahnt hätte, daß mein einziger Sohn Anselm einmal ihre Tochter als sein Weib in unser altes Haus führt.“
Dier brach die alte Frau Meist jäh ab. Sie hatte es nie verwinden können, daß ihr Sohn das schöne Kind der „Komödiantin“ freite. Der Bürgerstolz in dem Herzen

der Greisin empörte sich heute noch dagegen. Aber endlich hatte sie sich doch darenin gefügt.
Frau Angela lächelte bitter, ein tiefer Schatten lag über ihre Stirn. Sie sah das dritte der Bilder gar nicht an. Dieses stille, klare Gesicht, umgeben von dem schlichten Haar, diese ruhigen Züge, die trotz ihrer Jugendlichkeit eine gewisse Überlegenheit verrieten, kannte sie genaugam. Heinrich, ihr Jüngster, war ein echter Gerhardt. In seine Hände konnte Anselm einmal ruhig das Regiment über das alte Geschäft legen.
Sie seufzte schwer auf. Kurt trat heran und legte leicht seine Hand auf ihre Achsel. Mit einem halbtauten Schrei fuhr sie herum; fast hatte sie seine Gegenwart vergesen.
„Mama“, sagte er mit halber Stimme, „du bist erragt. Sage nicht nein. Ich kenne dich zu gut. Ist etwas mit Dagobert?“
Sie sah an ihm vorüber.
„Er hat mir von nichts gesagt“, entgegnete sie gelassen.
„Bon gar nichts, Mama?“ Die hellen karolien Augen des Sohnes blickten fest in ihr unbewegtes weiches Gesicht.
„Nein.“
Kurt Gerhard atmete auf.
„Dann habe ich wohl Gekpexter gesehen, wie Dietrich vorhin. Dagobert begegnete mir vor mehr als zwei Stunden auf der Treppe. Du müßt ihn ja auch gesehen haben, du gingst gerade vor mir herauf, Mama.“
„Gewiß. Ich traf ihn draußen am Gange.“
„Ist dir da nicht sein fürchtbar verstörtes Aussehen aufgefallen? Auf mein Befragen sagte er nur, er habe schlecht geschlafen. Aber ich habe ihm nicht geglaubt. Dann ging er hinab zu Dinsedt. Als er vor etwa einer Stunde zurückkam, wollte ich mit ihm nochmals sprechen und klopfte mehreremal an seine Tür. Unöffnet. Er öffnete nicht. Schließlich rief er mir zu: „Nah' mich in Ruhe, ich bin müde.“ Und jetzt — aber warte! Ich habe nicht sein Schritt!“
(Fortsetzung folgt.)

deshalb Rückverweisung der Angelegenheit an den Ausschuss. — Abg. Schröder (Dörschmal) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Franz. In Sachsen würden die höchsten Landarbeiterlöhne gezahlt. Diese Löhne seien von der Landarbeiterzentrale in Berlin festgesetzt. — Abg. Bähring (Unab.): Wir stimmen dem Antrag des Ausschusses zu und legen in dem Antrage Blätter eine Verschleppung. Weiter wollen wir den Antrag, daß alle zuständigen Stellen nachzufragen haben, ob den Bestimmungen der Erwerbslosenfürsorge überall entsprochen worden ist. (Seine langen Ausführungen werden schließlich durch den Präsidenten als nicht zur Sache gehörig abgelehnt.) — Abg. Dr. Seyfert (Dem.): Der Rückverweisungsantrag Blätter beweist, daß der Ausschuss doch nicht alle Momente geprüft hat. Außerdem haben selbst die Unabhängigen als auch die Kommunisten als Antragsteller den Antrag schließlich bekämpft. — Abg. Beutler (Dörschmal): Wir halten eine Auseinandersetzung in der Sache für unangebracht und glauben, daß eine nochmalige Verweisung an den Ausschuss der Sache nur förderlich ist und stimmen deshalb für den Antrag Blätter. — Arbeitsminister Joadel: Die Ausführungen des Abg. Bähring zeigen, daß der ganze Beamtenapparat mit Männern aus der Arbeiterschaft durchsicht werden muß, die der Hande des Arbeiters nachsehen. Ich bedaure, daß der Abg. Elleroth erklärt hat, seine Partei habe die Erwerbslosenunterstützungsanträge nur gestellt, um die Arbeiter zur kommunistischen Partei herüberzuziehen. Wir müssen alle einig sein, um in Berlin Eindruck zu machen. — Präsident Frickhoff ruft dann die Abg. Schröder und Heimer zur Ordnung wegen der Zurufe: Unruh und Durcheinander.

Damit schließt die Debatte. Der Antrag Blätter auf Zurückverweisung der Vorlage an den Ausschuss wird abgelehnt, der Antrag angenommen.

Abg. Franz (Rom.) begründet zum Schluß noch den Antrag die Regierung zu beauftragen, so schnell als möglich einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Einführung der unentgeltlichen Geburtshilfe in Sachsen vorzieht.

Frau Wagner (Sax.) geht ausführlich auf die große Zahl von Todesfällen nach der Geburt ein und verlangt Erleichterung von mehr Erbindeckschüssen. — Ein Vertreter der Regierung gibt die Bestimmungen bekannt, die jetzt schon für die unentgeltliche Geburts- und Wochenhilfe bestehen. Die Regierung ist weiter bestrebt, mit dem Landtage die Frage zu prüfen, ob eine völlige freie Geburtshilfe möglich ist. — Es sprechen dann noch die Abg. Frau Büttmann (Dörschmal), Thümmel (Unab.), Frau Salinger (Dem.) und Abg. Schmidt (Dörschmal), die alle der Verweisung an den Rechtsausschuss zustimmen. Die Kammer beschließt demgemäß.

Nächste Sitzung: Dienstag, den 26. Januar, nachmittags 1 Uhr. Tagesordnung: Haushaltsrechnung der Oberrechnungskammer, Anträge wegen Uebergriffe der Staatsanwaltschaft und der Post gegen Reichs- und Landesverfassung, Ausschussberichte.

Landwirtschaftliches.

Kurzer Sachverhalt der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 15. bis 21. Januar 1921.

Berlin, 21. Januar. Die Bestrebungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die Bewertung der eigenen Weizenproduktion gegen die Einfuhrkonturrenz Kanadas durch Wiederherstellung von Grenzzöllen zu schützen, wie sie früher bestanden hatten, schienen sich nicht so reibungslos zu erfüllen, wie man drüben vielfach in Handelskreisen angenommen hatte. Inzwischen aber gehen fortgesetzt große Mengen der guten Manitobaqualitäten nach der Union und erschweren die Bewertung der eigenen Ware, da von den Rühler das kanadische Produkt vorgezogen wird. Die Salina-Verhältnisse spielen auch in verstoffener Woche in Amerika, wie am gesamten Weltmarkt eine erhebliche Rolle; die Besserung der Markt und des Pfund Sterling hatte drüben, wenn auch unter Schwankungen, noch weitere Fortschritte gemacht. Es besteht die Anschaffung Deutschlands noch weiter verhalten wurden, ist nicht bekannt. Die Weizenpreise gingen in New York im Kolosse im Laufe der Berichtswochen um ca. 8 Cent, am Chicagoer Terminmarkt um ca. 10 Cent für den Herbst zurück. Von Argentinien liegt die erste amtliche Schätzung seiner neuen Ernte vor, die für Weizen auf 2000000 Quartiers lautet gegen 2600000 im Vorjahre, für Mais auf 6000000 Quartiers gegen 5800000, also für Weizen merklich viel geringer als im Jahre 1919/20. In England glaubt man in Handelskreisen diese niedrigen Schätzungen anzweifeln zu dürfen, man nimmt wohl an, daß dadurch eine Anregung für die noch mangelhafte Ausfuhrfrage gegeben werden soll. Auch die erste Ueberprüfung der neuen australischen Weizenerte wird diesmal gemeldet, und zwar mit 18555000 Quartiers gegen 5790000 im 1919. Gegenüber der vorjährigen Risernte ist somit auf dem australischen Festlande diesmal

das Dreifache an Weizen gewonnen. Die diesjährige Ausfuhrfähigkeit Australiens wird hoch geschätzt.

Die Notwendigkeit der Stickstoffdüngung. Wir verweisen auf das heutige Inserat der Badischen Anilin- und Soda-Fabrik über die Wirkung und Anwendung der modernen Stickstoffdüngemittel.

Bücherschau.

Einen Band-Rotiz-Abreißkalender auf 1921 hat die Zentrale für Jugendfürsorge erstmalig herausgegeben. In ansprechendem Format von 21 zu 29, geschmückt mit einem bunten, lieblichen Kinderbilde bekannter Meister, gibt er die Uebersicht über den Ablauf der Monate. Der Rotizkalender, der sich besonders für Geschäftsleute, Bedienten und Beamte eignet, bietet im unteren Felde Gelegenheit

für allerlei Bemerkungen. Der Band des Abreißkalenders gibt auf der Rückseite der einzelnen Tagesblätter Anweisung zum Nachdenken anregende Zitate von unseren Denkern und Dichtern. Zur Seite des Schmuckbildes mahnen H. Hohe und Karl Gerok in Spruch und Bild zur Mitarbeit an dem Rinde und an der Jugend. Das tut auch die von Künstlerhand entworfene Bogenreihe der Zentrale selbst und der Ausgabe aus ihrer Satzung. Der Kopf des Kalenders benennt Geschäftsstelle, Sprechzeit und Fernruf der Zentrale, damit sich jeder dort allezeit Rat und Hilfe selbst holen, aber andere darauf hinweisen kann. Der Preis beträgt bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle, Bismarckstraße 7, 1. Etage, von 10—1 Uhr und 3—5 Uhr, 5 Pf., bei Einsendung von 6 Pf. durch Vorkasse. Am Dresden Nr. 1110 wird er unentgeltlich ausgestellt. Durch diesen Kalender dient in feiner Weise die Zentrale sich selbst und der Allgemeinheit.

Höchste Reinerträge und Ernten

nur durch sachgemäße Vollaftung mit **Stickstoff.**

Reinerträge bis zu 5000 Mark auf den Hektar.

Landwirte! Bestellt rechtzeitig zur Kopfdüngung der Winterung und für die Frühjahrssaat die bewährten und durch Tausende von Versuchen erprobten

Stickstoff-Dünger der Neuzeit:

1. Schwefelsaures Ammoniak BASF mit etwa 20,5 % Stickstoff.
2. Natronsalpeter BASF (Deutscher Salpeter) mit etwa 16 % Stickstoff, frei von pflanzen-schädlichen Bestandteilen.
3. Ammonsulfatsalpeter BASF mit etwa 27 % Gesamtstickstoff, davon etwa 8 % Salpeter- und etwa 19 % Ammoniakstickstoff.
4. Kallammonsalpeter BASF mit etwa 16 % Stickstoff, je zur Hälfte Ammoniak- und Salpeterstickstoff und etwa 26—27 % Kali.

Zu beziehen durch Händler und Genossenschaften.

Der bestehende Wagenmangel und Verladungsschwierigkeiten ermöglichen nur dann rechtzeitige Lieferung, wenn die Bestellung möglichst frühzeitig erfolgt.

Druckschriften über Anwendung und Wirkung, Auskunft über Anstellung von Düngungsversuchen u. Bezugsquellen kostenlos durch

Badische Anilin- & Soda-Fabrik

Landwirtschaftliche Abteilung. Ludwigshafen - Rh.

Wünsche Bild- u. Film-Verleih

Liefert jederzeit eine treffliche

Abend-Unterhaltung

Einfache Bildwerfer zum Selbstbedienen

photohaus Wünsche

Dresden Ecke Moritz- und Ringstr. Fernruf 13678

13% Porter-Bier

aus der Freyberg's Brauerei ist bei **Rich. Domasch,** Max Hartmann's Nachf. Blasewitz, Raumannstraße 1a eingetroffen.



Kochgeschirr 423
Außenmaße
Feuerfestes Tongeschirr
Porzellan u. Steingut

Messer Gabeln
Löffel

Kochkisten
Spirituskocher
Plättglocken

Hecker's Sohn

Zweiggeschäft
Striesen, Voglerstraße 51
(Ecke Schandauer Straße).
Telegraphisch: Hecker-5, Hecker

Die graue Frau

Roman von H. Goltner-Grefe.

(Nachdruck verboten.)

Ruri öffnete rasch die Tür und trat in das Wohnzimmer; knapp hinter ihm die Mutter. Eben schritt Dagobert Gerhard quer durch den weiten Raum. Der ältere Bruder vertrat dem jüngeren den Weg.

„Du gehst noch einmal weg, Dagobert?“ fragte er erkaunt. „In einer halben Stunde sollen schon die Gäste kommen. Und losfahren kannst du dich diesmal unter keinen Umständen. Es wird doch Papas Geburtstag feierlich begangen. Du weißt ja.“

„Gäste? Ein Fest?“

Dagobert Gerhard sprach in einem so eigentümlichen Ton, daß man fast hätte glauben können, er habe die Worte des anderen nur halb verstanden. Sein bräunliches Gesicht war ganz fahl, die Hände zitterten wie in verzweifelter Aufregung. Aber über die Schulter des älteren Bruders traf ihn ein Blick aus den großen dunklen Augen der Mutter, ein warnender, ernstmahrender Blick. Und mit einer plötzlichen Gebärde der Entschlossenheit richtete er sich straff empor.

„Ich bin bestimmt zur rechten Zeit da“, sagte er mit einer Hand lässig an die Wäsche greifend, wie zur Verabschiedung. „Gabe nur noch früher eine kleine Angelegenheit zu ordnen mit Papa. Er bestellte mich für sieben Uhr. Verzeih, aber es schadet ja nichts, und du weißt es ja: Papa wartet nicht gern. Auf Wiedersehen! Adieu, Mama!“ Leicht grüßend schritt er an ihnen vorüber.

Ruri stand noch eine Weile und horchte auf die allmählich verhallenden Schritte des Bruders, die ihm heute schwerer als sonst erschienen. Dann wandte er sich rasch um, wieder seiner Mutter zu. Aber er prallte fast zurück, als sein Blick nun über ihr Antlitz hinstrich. In diesem Moment sah sie um viele Jahre gealtert aus, das edle feine Gesicht war völlig blank, die Augen sahen hart ins Leere. Råde, wie gebrochen lebnie die stolze Gestalt im Rahmen der Tür.

„Mama!“ rief Ruri Gerhard entsetzt. „Mama! Was ist dir? Bist du krank?“

„Sie rang nach Atem.“

„Nichts Besonderes“, sprach sie mühsam. „Ich bin erregt durch Dietrichs Gewäh; meine Nerven sind in letzter Zeit überhaupt nicht in Ordnung.“

Sie suchte sich aufzurichten, aber das schwere Gesellschaftsleid schien ihr eine Last. Sie ging sehr langsam in das Zimmer zurück, den Blick immer auf den gleichen Gegenstand gerichtet.

Ruri — bitte, ein Glas Wasser — ein Schwindelanfall“, sie vermochte kaum zu sprechen. Ihre Stimme klang heiser und rauh.

Er akzte erichrecht hinaus, durch den Vorraum auf den Gang. Sie hörte, wie die schwere Tür dröhnend hinter ihm ins Schloß fiel.

Mit einem Satz sprang sie aus ihrer knurrenden Stellung empor. Eine Sekunde später tastete ihre schlaffe Hand hin über den breiten wässrigen Spiegelrahmen. Ein seltsam scharf knappendes laut schwirte durch den Raum. Ihre Hand fuhr in die Tasche ihres Kleides. Dann ein tiefes Aufatmen, fast wie ein halbunterdrückter Schrei.

Als Ruri Gerhard eine Minute später mit einem Glas voll frischen Wassers herbeisträte, sah die Mutter wieder, wie aufs äußerste erschöpft, in dem Hauseil, das Gesicht nun ihm abgewendet, nach Luft ringend. In dürftigen Zügen trat sie das kalte Glas.

„So“, sagte sie dann, das Glas zurückgebend, „nun ist der Anfall vorüber. Sage nur ja dem Papa nichts davon, Ruri, und laß Dir auch vor den Gästen nichts merken. Du weißt, er steht derlei nicht. Abgesehen ist die kleine Schwäche auch schon überwunden. Geh' jetzt nur, mein Bruder, geh!“

Ruri ungenügte er ihrem Wunsch. Als sein Schritt draußen verhallte und die Tür seines Zimmers drüben ins Schloß fiel, atmete Frau Angela tief auf. Mit unruhigen Schritten ging sie in dem weiten Gemache auf und ab, den Boden genau betrachtend. Dann trat sie vor den Spiegel und musterte scharf ihr eigenes Bild. Unzufrieden schüttelte sie den feinen Kopf und begann geschickt durch

leichtes Pudern die Spuren der früheren Aufregung zu verwischen. Ein Schütteln ging manchenmal durch ihr schlaffe Gestalt. Aber mit eiserner Willenskraft unterdrückte sie auch dies. Und als sie, eine halbe Stunde später, auf den Gang hinaustrat, war sie wieder völlig die stets beherrschte, ruhige, lebenswürdige Hausfrau, die welche ihre Gäste sie stets kannten.

2. Kapitel. Der verlorene Sohn.

Dagobert Gerhard war nach dem Zusammenstoß mit seiner Mutter und seinem älteren Bruder langsam die schmale, feinerne Stiege hinabgeschritten, welche unten auf den weiten Hausflur mündete. Die eigentümlich feuchte, beklemmende Luft, die in allen Häusern fast immer vorherrscht, raubte dem jungen Offizier in der glänzenden Uniform heute fast den Atem. Immer wieder fuhr die schlaffe, kräftige Hand mit den wohlgepflegten Nägeln nach dem hohen Kragen, um ihn ein wenig zu lockern, immer wieder wischte er sich mit dem feinen Taschentuch die Schweißperlen von der Stirn. Das Herz schlug ihm fast schmerzhaft hart. Unwillig blieb er eine Minute lang stehen. Er wußte es ja, wie Papa alles Aufgeregte, Hoffungslose haßte! Er kannte doch die Selbstbeherrschung des Familienoberhauptes zur Genüge! Also: Es blieb ihm zusammennehmen, sich als Mann zeigen. Als Mann! Dagobert Gerhard suchte nervös zusammen. Ein Mann durfte auch nicht sein Ehrenwort verpfänden für eine leichtfertige Spielbank! Bu! Das Leben war bähig und abgeschwämmt. Und diese Stunde, der er nun entgegenging, das war eine von den bittersten, inhaltschwersten seines ganzen jungen Daseins. — Mit einem jäden Rudel er das Stiegengeländer fassen, an das er sich, fast ohne es zu wissen, geklammert hatte; dann zog er, wie ein betraute gedankenlos, Raum und Würde aus dem seinen Taschen-Recessaire und bearbeitete das volle Hauptband und das dunkle Bärtchen damit. Papa war ja in allen Dingen so peinlich pedantisch; ein solches Scheitelhaars ihm beinahe verstimmen. Und heute mußte Dagobert trachten, ihn bei guter Laune zu erhalten. (Fortsetzung folgt.)